

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
 Ganzjährig S 14 60
 Halbjährig " 7 30
 Vierteljährig " 3 75
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.

Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
 Ganzjährig S 14.—
 Halbjährig " 7.—
 Vierteljährig " 3 60
 Einzelnummer 30 Groschen.

Nr. 26.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 1. Juli 1927.

42. Jahrg.

Dem Allg. nied.-öst. Volksbildungsverein herzlichsten Willkomm!

Wir begrüßen die Hauptleitung des Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines aus Krems a. d. D. sowie die Abgesandten der Zweigvereine aus Niederösterreich in unserer Stadt aufs herzlichste. Die gesamte Bevölkerung weiß die hohe Bedeutung des Volksbildungsvereines für die Hebung der allgemeinen Volksbildung zu schätzen und hat es daher jederzeit nur als angenehme Pflicht empfunden, dem hiesigen Zweigvereine während seines 35-jährigen Bestandes weitgehende Förderung angedeihen zu lassen. Den Beratungen und Veranstaltungen der 41. Hauptversammlung wünschen wir einen recht schönen Verlauf, vom besten Erfolg für die Weiterentwicklung der Volksbildungssache begleitet. Mögen sich die liebwertesten Gäste aus nah und fern in unserem alten Eisenstädtchen recht wohl fühlen und die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen, erfüllt von der Versicherung, daß es unserer Stadt eine Ehre sein wird, mitzuhelfen, den Allg. n.-ö. Volksbildungsverein in seiner bisherigen erfolgreichen Tätigkeit zu erhalten.

Neue Wege der nationalen Parteiorganisation.

Aus den Berichten über den in der Vorwoche abgehaltenen großdeutschen Reichsparteitag geht hervor, daß organisatorische Fragen bei den Beratungen einen breiten Raum einnahmen. Das Ergebnis war der Beschluß des Parteitages, die Parteiorganisation insofern auszubauen, als für die berufsmäßige Gliederung der Parteimitglieder einschließlich der Frauen- und Jugendorganisation neue Formen geschaffen werden sollen. Dieser Versuch ist deswegen beachtenswert, weil er der nationalen Organisation in Oesterreich neue Möglichkeiten eröffnet. Die Großdeutschen hatten schon bisher ein wohldurchgebildetes Parteistatut, das auf einer territorialen Grundlage beruhte und tatsächlich geeignet war, zur Bildung des Parteiwillens einen verhältnismäßig großen Kreis heranzuziehen. Die Partei hätte es in den vergangenen Jahren vielleicht oft leichter gehabt, wenn die Parteimeinung in jedem einzelnen Falle auf eine mehr diktatorische Art zustande gekommen wäre. Es ist der Öffentlichkeit nicht verborgen geblieben, daß sich die Willensbildung manchmal unter recht heftigen Erschütterungen vollzogen hat. Nach außen hin mag das jeweils als ein Anzeichen von Schwäche erschienen sein. In Wirklichkeit liegt darin der Beweis einer gewissen Stärke und Festigkeit in der Partei. Vor 8 bis 10 Jahren wäre es wohl noch kaum möglich gewesen, in Oesterreich auf diese Art nationale Politik zu betreiben. Nun macht die Partei den interessanten Versuch, ihre Organisation, deren territorialer Aufbau sich anscheinend gut bewährt hat und darum auch weiterhin erhalten bleiben soll, in der Richtung der berufsständischen Gliederung zu erweitern, indem sie für ihre Parteiangehörigen obligatorische Berufsvereinigungen schafft, die länderweise nach einheitlichen Gesichtspunkten eingerichtet, in Reichsorganisationen zusammengefaßt und in alle zuständigen Parteikörperschaften eingegliedert werden sollen. Die Großdeutschen führen also in ihrer Partei sozusagen im Kleinen das durch, was sie für den Aufbau der öffentlichen Vertretungskörper mit ihren Anträgen auf Schaffung einer Ständekammer usw. verlangen.

Diese Bemühungen sind sicher lobenswert, denn die parteimäßige Organisation erhält dadurch einen neuen Inhalt. Es ist zweifellos von ganz außerordentlicher Bedeutung, wenn in einer parlamentarischen Partei die Willensbildung auf eine Grundlage gestellt wird, die den allgemein mit Genugtuung begrüßten Plänen zur Reform unseres parlamentarischen Systems entspricht. Auch im Sinne des Volksgemeinschaftsgedankens ist die geplante Neuordnung zu begrüßen, da sie den Ausgleich der Interessen der einzelnen Stände und Berufe innerhalb der Partei fördert. Die Beschlüsse des Parteitages sind jedenfalls ein Beweis dafür, daß es den Groß-

deutschen nicht darum zu tun ist, eine Organisation von Barrikaden zu haben, die leicht von einem kleinen Kreise gelenkt werden kann, sondern daß sie bestrebt sind, die Partei organisatorisch auf eine Grundlage zu stellen, die den Bedürfnissen der Zeit entspricht. Diese Versuche sind zweifellos der Beachtung und der Unterstützung wert. Sie stellen vielleicht auch einen wertvollen Schritt auf dem Wege zur Schaffung einer nationalen Einheitspartei dar.

Man kann den Großdeutschen eine gewisse Fähigkeit nicht absprechen. Sie haben trotz großer Schwierigkeiten, die ihnen namentlich daraus entstanden, daß sie nicht die einzige nationale Partei in Oesterreich sind, zielbewußte Arbeit geleistet, sie haben sich trotz ihrer zahlenmäßigen Schwäche eine geachtete Stellung im Parlament errungen, sie haben eine parteimäßige Organisation aufgebaut, die seit 40 Jahren in Oesterreich gefehlt hat, sie haben sich schließlich eine eigene Presse zu schaffen gewußt und das in einer Zeit, die für Neugründungen nichts weniger als geeignet schien. Es ist also anzunehmen, daß auch die jüngsten Beschlüsse mit einem gewissen Ernst durchgeführt werden. Dieses ernste Wollen verdient jedenfalls Unterstützung. Die neuen Organisationsformen sind möglicherweise das geeignete Mittel, um auch Kreise, die sich bisher zu einer parteimäßigen Organisation nicht entschließen konnten, der aktiven nationalen Politik zuzuführen. —g.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die schwache Mehrheit der Regierungsparteien und die starke sozialdemokratische Opposition zeitigen im neuen Nationalrat eine ähnliche Situation wie im alten. Es geht nicht vorwärts mit der Zolltarifnovelle und ebensowenig mit dem Gesetz über die Umwandlung des Justizministeriums in ein selbstständiges Ministerium. Besser steht es um die Schulgesetze, da hier die Parteipolitik doch etwas zurücktritt und hauptsächlich die Fachleute in den Ausschüssen das Wort haben. Von besonderem Nachteile ist, daß es in der Zolltariffrage, die schon vom alten Hause unerledigt übernommen wurde, auch im Schoße der Mehrheitsparteien zu keiner einheitlichen Auffassung gekommen ist. Ohne einem geschlossenen taktischen Vorgehen bei den jetzigen Mehrheitsverhältnissen ist ein Gesetz einfach ausgeschlossen. Hier macht sich zum erstenmale deutlich die Tatsache bemerkbar, daß die grüne Fahne der Landwirtschaft noch mehr und energischer vertreten ist als bisher. Der Landbund, zum erstenmale in der Regierung vertreten, will Erfolge in Punkte Agrarzölle erringen und da wollen natürlich auch die christlichsozialen Agrarier nicht zurückstehen. Wir haben hier in der ohnehin schwachen Mehrheit eine gegensätzliche Auffassung, die sich um Industrie- und Agrarzölle dreht. Es muß hier zu einer Ein-

igung kommen und es ginge nicht an, daß hier eine einseitige Klassenpolitik einsetzen würde. Gleich schwer bedrängt wie die Landwirtschaft ist auch die Industrie und auch sie hat das Recht für sich, einen entsprechenden Zollschutz zu verlangen. Hier hat der Geist der Volksgemeinschaft in Erscheinung zu treten, denn nur in Würdigung der wirtschaftlichen Verhältnisse aller Stände und Klassen kann hier ein gerechter Ausweg gefunden werden. Hoffen wir, daß diese Einsicht bei den Mehrheitsparteien eintreten wird, gleichgültig ob ihre Vertreter aus industriell-städtischen oder ländlich-bäuerlichen Bezirken gewählt sind. Die Parteileidenschaft muß hier vor einer Volksache zurücktreten.

Deutschland.

Dr. Stresemann hat in einer eindrucksvollen Rede die letzten Angriffe des unerbittlichen Deutschenfeindes Poincare beantwortet und die einmütige Zustimmung hiezu bei den Regierungsparteien gefunden. Diese gaben durch den Mund des Abg. Doktor Haas eine gemeinsame Erklärung ab, in der u. a. heißt: Das Deutsche Reich hat durch Taten bewiesen, wie ernst es ihm mit seiner ausgleichenden Zusammenarbeit der Nationen ist. Die Haltung der deutschen Delegation bei den Beratungen zur Erhaltung des europäischen Friedens findet unsere Billigung. Wir billigen das Bestreben der Reichsregierung, unser Verhältnis zu Rußland frei und unabhängig zu gestalten und die politischen und wirtschaftlichen Verbindungen zu pflegen. Mit Nachdruck weisen wir den Gedanken der Einordnung Deutschlands in eine aggressive Front gegen Rußland zurück. Das schließt selbstverständlich das Recht Deutschlands nicht aus, gewissen Betätigungsformen der sowjetischen Politik außer der Landesgrenzen mit Nachdruck entgegenzutreten und sich der berechtigten Entrüstung anzuschließen, welche die Massenurteilungen der letzten Wochen in der gesamten Kulturwelt ausgelöst haben. Mit stärkster Enttäuschung entnehmen wir aus der Rede des Reichsaußenministers, daß es nicht gelungen ist, die auf die Besetzungsfragen zielenden Besprechungen zum Abschlusse zu bringen. Wir erwarten bestimmt, daß es der deutschen Außenpolitik gelingen wird, die Einlösung dieses längst fälligen Versprechens endlich zu erreichen, und zwar ohne deutsche Konzessionen. Die Erklärung der Regierungsparteien spricht ferner die Erwartung aus, daß die in Aussicht genommene Lösung der Frage der Dittfestungen einer endlichen Vereinerung dieses Streitpunktes dienen wird und daß die Botschafterkonferenz aufgehoben wird. Der Redner befaßte sich dann mit der Rede Poincares und sagte: Wenn der Geist dieser Rede zum beherrschenden Agens der französischen Politik werden sollte, dann würde allerdings die Hoffnung auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Nachbarmächte und eine dauernde Befriedung Europas aufgegeben werden müssen. Dann würde das Werk von Locarno zusammenbrechen nicht durch Deutschlands Schuld.

Tschchoslowakei.

Anlässlich der Beratung der Verwaltungsreform im Abgeordnetenhaus kam es von Seiten der Opposition zu stürmischen Ausfritten, die ihren Höhepunkt fanden, als Dr. Kramarsch als Generalberichterstatter das Wort ergriff. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge. Durch die Verwaltungsreform soll eine neue Länder-einteilung kommen, in welcher Mähren und Schlesien eine Einheit bilden, was von der deutschen Opposition aus nationalen Gründen entschieden bekämpft wird.

Polen.

Wie verlautet, hat das polnische Außenministerium die Antwort auf die zweite russische Note fertiggestellt, und sie dem Ministerrat zwecks Bestätigung zugehen lassen. Die Note, die korrekt und ruhig abgefasst ist, soll die Einleitung einer Untersuchung versprechen und gleichzeitig mitteilen, daß die polnische Regierung bereit sei, jede gegen die Sowjetunion gerichtete Aktion auf polnischem Boden sofort zu unterdrücken. Die polnische Regierung werde überhaupt keine Organisationen auf polnischem Gebiete dulden, deren Tätigkeit auch nur den Verdacht aufkommen lassen könnte, daß sie gegen die Sowjetunion gerichtet sei. Dagegen könne die polnische Regierung im Hinblick auf die internationalen Gebräuche den russischen Emigranten, die sich politisch nicht betätigen, den Aufenthalt in Polen und ihren Schutz nicht verwehren.

Rumänien.

In Regierungskreisen verlautet, daß Ministerpräsident Bratianu die neue Kammer bereits für den 20. Juli, anstatt, wie ursprünglich geplant, für den 26. Juli einberufen wird. Bezüglich des Gesundheitszustandes des Königs verlautet, daß der Körperverfall unaufhaltsam fortschreite. Der König hat bereits wieder 5 Kilogramm Körpergewicht verloren und wiegt nur mehr 49 Kilogramm. Die Ärzte sind der Meinung, daß die Katastrophe in vier bis fünf Wochen eintreten wird.

Schweiz.

Eine aufsehenerregende Ablehnung erfuhr Sowjetrußland durch die Schweiz. Der Bundespräsident Motta gab über das Verhältnis zu Rußland eine eingehende Erklärung ab, in der es u. a. heißt: An eine de jure-Anerkennung ist aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken. Die Sowjetregierung hat noch nicht auf ihre Absicht verzichtet, in den anderen Ländern den Brand der Revolution zu entfachen. Wir haben nicht vergessen, daß uns die Mission des schweizerischen Sowjetgesandten Berlin im Frühjahr 1918 feierliche Versprechungen machte und sie im Herbst desselben Jahres brach. Wie könnte der Bundesrat unter diesen Umständen gegenwärtig an eine de jure-Anerkennung der Sowjetregierung denken? Wir haben nichts dagegen einzuwenden, daß Private unter sich oder auch mit der russischen Handelsverwaltung auf eigene Gefahr Beziehungen anknüpfen. Der Bundesrat hat es niemals geduldet und wird es auch nie tun, daß fremde Elemente bolschewistische Propaganda in der Schweiz betreiben.

Frankreich.

In seinem Motivenbericht zum Entwurfe des allgemeinen Budgets für das Jahr 1928 stellt Poincaré eine Besserung der Finanzlage fest, weist aber darauf hin, daß die Lage noch weit entfernt von der endgültigen Stabilisierung sei, und betont die Notwendigkeit der strengen Aufrechterhaltung des Budgetgleichgewichtes.

Das Budget für das Jahr 1927 weise gegenwärtig einen Mehrertrag in der Höhe von 692 Millionen auf. Der Budgetentwurf für das Jahr 1928 weise Einnahmen in der Höhe von 42.160.682.651 Franken und Ausgaben in der Höhe von 41.527.952.171 Franken auf, somit einen Einnahmenüberschuß von 600 Millionen. Es weise eine Verringerung um 1974 Millionen gegenüber dem vorausgegangenen Budgetjahre auf. Die Ersparnis sei eine Folge der Besserung des Frankenkurses, der Entwertung der Annuitäten des Dawesplanes, der Ermäßigung des Zinsfußes der kurzfristigen Schuld und der Rückzahlung der Schuld der Bank von Frankreich an die Bank von England. Die Wiederaufrichtung Frankreichs müsse das Werk beharrlichen Willens sein und die ersten Ergebnisse, die erzielt worden seien, verheißen einen Erfolg für die nahe Zukunft.

Türkei.

Das offizielle türkische Blatt „Nischanhuriet“ beschäftigt sich mit dem Plan eines Balkan-Locarno und weist den Gedanken entschieden zurück, ein solches Locarno unter dem Protektorat irgendeiner Großmacht zu bilden, da dieses nur ein Werkzeug der Einkreisungspolitik gegen Rußland sein würde. Die Türkei sei nach wie vor Anhängerin eines Balkanbundes, doch müsse ein solcher das Werk der Balkanstaaten selbst sein. Es ist in dieser Beziehung bemerkenswert, daß in letzter Zeit die Beziehungen der Türkei zu den Nachbarstaaten auf dem Balkan eine weitere Besserung erfahren haben. Wenn sich die türkische Presse in der letzten Zeit bemühte, nicht als unbedingter Partner Rußlands zu erscheinen, darf das nicht vornehmlich als Ansehensverlust der Türkei an die englisch-italienische Front gedeutet werden. Die offizielle türkische Presse ist bestrebt, diesen Eindruck zu verhindern und darzulegen, daß die Türkei nach wie vor nach beiden Seiten hin unabhängig bleiben will.

China.

Wie verlautet, hat der Vorkommandant Tschangtsai gegen Schantung begonnen. Die Armeeliche Tschangtsai, deren Operationen von der Nanjing-Flotte unterstützt werden, hat die Schantungsgrenze bereits überschritten. Die Vorhut befindet sich etwa 70 Kilometer von Tjingtau entfernt. Wie hier bekannt wird, hat Tschangtsai Befehl gegeben, beim Vorrücken bis zur Kiautschau-Bucht die japanischen Truppen zu ignorieren. Die japanischen Truppen verstärken die Befestigungsanlagen Tjingtaus in aller Eile. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Man bezweifelt, daß sich Zusammenstöße zwischen den vorrückenden Südruppen und den Japanern vermeiden lassen werden. Die Truppen Tschangtsais marschieren auf Tjingtau. Der Widerstand der Schantungstruppen ist sehr gering.

Bereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Prohibition ist über Nacht zu einer der Hauptfragen der im nächsten Jahre stattfindenden amerikanischen Präsidentschaftswahl geworden. Der Führer der Antialkohol-Liga Wheeler ist mit einem Manifest hervorgetreten, worin er die beiden großen amerikanischen politischen Parteien, das ist die republikanische und demokratische, dazu auffordert, einen sogenannten „trodden Kandidaten“ für die Präsidentschaft aufzustellen. Wheeler warnt die Parteien vor der Aufstellung eines „nassen“ Kandidaten oder eines „nassen“ Wahlprogrammes, da die Antialkohol-Liga in einem solchen Falle einen eigenen Kandidaten aufstellen und damit eine Spaltung beider Parteien hervorrufen würde.

Unverschämte polnische Geze gegen Danzig.

A. W. Das Danziger Polenblatt, die „Gazeta Gdanska“, hat einen langen Artikel veröffentlicht, der wohl den Gipfel polnischer Ueberhebung und Frechheit gegen den deutschen, vom Völkerbund garantierten „Freistaat“ Danzig darstellt. Der Artikel fordert die polnische Regierung zu nichts geringerem als zu einer gewalttätigen Aktion gegen Danzig auf und wendet sich in schärfsten und würdelosesten Ausdrücken gegen eine Politik der Verständigung und des guten Willens. Polen müsse seine bisherige Politik einer gründlichen Revision unterziehen und mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit gegen den „Zwerg“ Danzig vorgehen. Wörtlich heißt es dann weiter: „Wenn das kapriziöse Söhnchen allzusehr der Mutter lästig wird und mit geduldbigen Mahnungen und Warnungen keine erwünschten Resultate erzielt werden, dann nimmt man die Rute und drischt ganz ordentlich die Höschen aus. Schon allzulange verhöhnt Danzig das Ansehen des polnischen Reiches. Es ist Zeit, jetzt an die Rute zu denken. Mittel haben wir genug, übergenuß in der Hand! Der Danziger wird zuerst schreien, wird sich winden und drehen und in alle Welt hinausbrüllen. Mag er schreien, mag er brüllen! Die Hungerkur wird ihm gut tun und ihn zur Besserung bringen. Er wird sich schon allmählich beruhigen und dann artig werden. Unser Marschall (Pilsudski) wird ihn schon zu zähmen wissen und wenn er auch mit der Peitsche knallen müßte. Wenn er das tun wird und das durchführen wird, dann wird ganz Polen hinter ihm wie eine Mauer stehen und das polnische Volk wird ihm dankbar dafür sein. Er kann das tun — er hat die Macht dazu. Drehsche, drehsche, Herr Marschall, nach deiner Art!“ Man bedenke, daß dieser unerhörte Gehartikel nicht in irgendeinem Blatte der Republik Polen erscheint, schon da wäre es ein starkes Stück, sondern in einem in polnischer Sprache geschriebenen Blatte des Freistaates Danzig selbst, und man merkt, was die edlen Polen sich in Danzig unter dem Schutze des angeblich vom Völkerbund zum Schutze der Rechte Danzigs eingesetzten deutschfeindlichen Kommissar, des van Hamel, leisten dürfen!

Vom Landesverband der Provinz-Handelskammern und Genossenschaften Nied. Österreichs Ybbs a. D.

Kranken- und Angestelltenversicherungskasse.

Die am 1. Juli 1927 in Kraft tretende Kranken- und Angestelltenversicherungskasse Niederösterreichs hat durch die ganz unrichtige Behandlung der Verordnung so viel Unklarheit geschaffen, daß es unmöglich ist, das lückenhafte Gesetz, welches vom grünen Tisch aus gemacht wurde, ohne die praktischen Leute zu Rate zu ziehen, durchzuführen. Es hat daher das Landesverbandspräsidium mit dem Präsidium der Handelskammer alle möglichen Schritte unternommen, die Durchführung des Gesetzes hinauszuschieben. Am 28. Juni 1927 hat sich der Präsident der Handelskammer Tilgner mit mehreren Kammerräten und dem Präsidenten Löcherer und Vizepräsidenten Pelikan des Landesverbandes zum Bundeskanzler Dr. Seipel begeben und in sehr energischer Form die Hinausschiebung gefordert und bedeutet, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes in der kurzen Zeit

35 Jahre Volksbildungsverein Waidhofen a. d. Ybbs.

Anlässlich der Hauptversammlung des Allg. nied.-öst. Volksbildungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs am 2. und 3. Juli d. J. mag es am Platze sein, der Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung einiges aus der Geschichte und Tätigkeit des hiesigen Zweigvereines mitzuteilen. Vielleicht gelingt es dadurch, das Interesse für eine Sache zu beleben, die, alle Bevölkerungsschichten umfassend, einzig und allein der Hebung der Volksbildung dient.

Als im Jahre 1886 die Gründung des Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines erfolgte, mußte die Hauptleitung in Krems a. d. Donau es als ihre erste Aufgabe betrachten, in allen Teilen Niederösterreichs Vertrauensmänner zu werben, die die Wegbereiter für die Gründung von Zweigvereinen werden sollten.

In Waidhofen a. d. Ybbs übernahm Herr Oberlehrer Wendelin Pischorn im Jahre 1886 die Stelle eines Vertrauensmannes und gewann dem Hauptverein in unserer Stadt zahlreiche Mitglieder.

Im Herbst 1892 führte der Sekretär der Hauptleitung, Herr J. Hüttner, mit den interessierten Kreisen der Stadt Besprechungen, die dahin zielten, die dem liberal-politischen Vereine gehörende Bücherei dem Volksbildungsvereine anzugliedern und gleichzeitig in unserer Stadt einen Zweigverein zu gründen. Zu diesem Behufe wurde ein vorbereitender Ausschuß gebildet.

Im Feber 1893 fand die Uebernahme der Bücherei statt, als deren Bücherwart Herr W. Pischorn bestellt wurde. Auch wurde eine große Berberversammlung unter Vorsitz des Herrn Apothekers M. Paul abgehalten, zu der als Abgeand-

ter der Hauptleitung Herr Professor J. Wiener aus Krems erschien.

Im Mai konstituierte sich der 124 Mitglieder zählende Zweigverein, in dessen Ausschuß gewählt wurden: Zum Obmann Herr Stadtrat Doktor J. Steindl, zu dessen Stellvertreter Herr J. Gartner, zum Schriftführer Herr A. Hoppe, zum Zahlmeister Herr F. Luger, zum Bücherwart Herr W. Pischorn, zu Beisitzern die Herren Dietrich, Frey, Dr. Riedl und Adam Zeitlinger.

Die erste Tätigkeit des neuen Zweigvereines galt der Volksbücherei, die in der Volksschule aufgestellt und mit 361 Bänden im Juli eröffnet wurde.

Da es an der Möglichkeit, die der Volksschule entwachsenen Mädchen am Orte weiter zu bilden, fehlte, beschloß der Zweigverein eine zweiklassige Mädchen-Fortbildungsschule zu gründen. Im Oktober 1893 wurde der 1. Jahrgang unter der Leitung des Realschuldirektors Herrn Alois Buchner eröffnet. Dem Lehrkörper gehörten an: Frau Professor Clima, die Herren Realschulprofessoren Forsthuber, Deller, Ruff, Schneider, die Herren Lehrer Hoppe, Pohl und Herr Stadtrat Dr. Steindl, die in uneigennützigster Weise ihre Kraft zur Verfügung stellten. Im Jahre 1894 konnte der 2. Jahrgang der Fortbildungsschule eröffnet werden. Die Unterrichtserfolge wurden von der Hauptleitung in Krems lobend anerkannt.

Die zielbewußte Leitung des Zweigvereines durch den Obmann Herrn Dr. Steindl erntete seitens der Hauptleitung besonderes Lob, indem diese in den Volksbildungs-Blättern erklärte, der Zweigverein Waidhofen a. d. Ybbs mit seinen 191 Mitgliedern und seiner eifrigen Tätigkeit stehe unter den Zweigvereinen Niederösterreichs oben an. Auch Herrn W. Pischorn wurde für seine besondere Mühewaltung, insbesondere als Bücherwart der Dank der Hauptleitung

ausgesprochen. Die Bücherei zählte Ende 1895 schon 511 Bände.

Als Herr Dr. Steindl infolge beruflicher Ueberbürdung gezwungen war, seine Stelle als Obmann zurückzulegen, wurde der Obmannstellvertreter Herr Bädermeister Johann Gartner im Mai 1895 zur Leitung des Zweigvereines berufen und an seine Stelle trat Fabrikant Herr Adam Zeitlinger. Herr Lehrer Vinzenz Fests trat als zweiter Bücherwart in den Ausschuß ein.

Schon im Oktober 1895 wurde eine Agitation auf Gründung einer Kochschule eingeleitet. Im März 1896 fand ein Schülertheater der Fortbildungsschule statt, dessen Reinertrag der zu schaffenden Kochschule vorbehalten wurde. Im Juli bildete sich ein Frauenausschuß für die Kochschule, an dessen Spitze Frau Direktor Pauline Buchner trat. Ihrer eifrigen Tätigkeit war es zu danken, daß im Jänner 1897 der erste Kochschulkurs eröffnet werden konnte. Die Küchenräume im Rothschildschloß hatte Herr Güterdirektor Ludwig Prassl beigegeben, den Kochunterricht leitete Frau M. Lasser (im letzten Kurs Frau M. Czadek), die Herbeischaffung der Lebensmittel und die Aufsicht besorgte das eifrige Damenkomitee. Die durch Jahre fortgesetzten Kochkurse erfreuten sich seitens der Waidhofener Mädchen eines sehr regen Zuspruches und erfuhren bei der Hauptleitung in Krems das höchste Lob.

1896 wurde Herr B. Fests Bücherwart, ihm zur Seite trat Herr Lehrer A. Bishur. 1898 wurde Herr A. Hoppe zum Obmannstellvertreter gewählt. 1899 trat Herr Lehrer J. Hamertinger als Schriftführer, 1902 Herr Buchhändler J. Weigend als Zahlmeister in den Ausschuß ein.

Herr J. Gartner sah sich 1914 gezwungen, seine Stelle als Obmann zurückzulegen und wurde ob seiner großen Verdienste, die er sich besonders um die Ausgestaltung der Bücherei erworben hatte, vom Zweigverein zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

undurchführbar sind. Den Kaufleuten muß Zeit gegeben werden, um die Anmeldung und Abmeldung rechtzeitig bewerkstelligen zu können.

Die Kaufleute, welche Kommiss, Lehrlinge und Angestellte haben, mögen sofort an die Kranken- und Angestelltenversicherungskasse für Niederösterreich in Wien, 5. Bez., Blechturmstraße 9/13, um Ueberföndung der Abmeldungs- und Anmeldeformularulare für jeden ihrer Angestellten ersuchen, diese dann sofort genau ausfüllen und per Post rekommandiert an die n.-ö. Kranken- und Angestelltenversicherungskasse, Wien, 5., Blechturmstraße 9/13, absenden. Wir ersuchen aber, die Formulare nicht an die Genossenschaft oder den Landesverband zurückzusenden. Bitte, jetzt müssen aber die Kaufleute selbst trachten, daß die Abmelde- und Anmeldebögen rechtzeitig erledigt werden, mindestens vor dem 10. Juli 1927. Welche Arbeit diese Fristverlängerung uns gemacht hat, können sich die Herren Kollegen gar nicht vorstellen.

W. Dösch er, Präsident.

Vom n.-ö. Landtag.

Antrag

des Finanzausschusses über den Antrag der Abgeordneten Döngl, Ing. Scherbaum, Jaz, Traunfellner, Höllner, Müll und Genossen, betreffend die Linderung und Behebung der Unwetter- und Hochwasserchäden in den Bezirken Amstetten und Melk.

Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Antrag der Abgeordneten Döngl, Ing. Scherbaum, Jaz, Traunfellner, Höllner, Müll und Genossen, betreffend die Linderung und Behebung der Unwetter- und Hochwasserchäden in den Bezirken Amstetten und Melk, wird der Landesregierung zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Antrag

des Finanzausschusses über den Antrag der Abgeordneten Döngl, Ing. Scherbaum, Müll, Höllner, Jaz, Prader, Traunfellner und Genossen, betreffend Notstandsaktion für die durch Hochwasser und Hagelschlag betroffenen Bewohner der Gemeinden Wimpasing, Rabegg, Neustadl, Judenhof, Klein-Wolfsstein und den nördlichen Teil von Blindenmarkt und St. Georgen am Obbsfeld, sowie ein Teil von Viehdorf der Bezirke Melk und Amstetten, ferner der Gemeinde Röchling (Bez. Persenbeug).

Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Antrag der Abgeordneten Döngl, Ing. Scherbaum, Müll, Höllner, Jaz, Prader, Traunfellner und Genossen, betreffend Notstandsaktion für die durch Hochwasser und Hagelschlag betroffenen Bewohner der Gemeinden Wimpasing, Rabegg, Neustadl, Judenhof, Klein-Wolfsstein und den nördlichen Teil von Blindenmarkt und St. Georgen am Obbsfeld, sowie ein Teil von Viehdorf, der Bezirke Melk und Amstetten, ferner Gemeinde Röchling (Bez. Persenbeug), wird der Landesregierung zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Antrag

des Finanzausschusses über den Antrag der Abgeordneten Kottel, Dr. Czernak, Lowatschek, Ing. Scherbaum und Genossen, betreffend Steuererleichterung für die Gewerbetreibenden in dem durch Unwetterkatastrophen betroffenen Gebiete Niederösterreichs.

Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Antrag der Abgeordneten Kottel, Dr. Czernak, Lowatschek, Ing. Scherbaum und Genossen, betreffend Steuererleichterung für die Gewerbetreibenden in dem durch Unwetterkatastrophen betroffenen Gebiete Niederösterreichs, wird der Landesregierung zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

In der Sitzung des n.-ö. Landtages am 30. Juni wurde eine an Anträgen reiche Tagesordnung erledigt. Unter anderen wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den Markt Herzogenburg zur Stadt zu erheben. Nach dem Berichte des Referenten Abg. Höll schilderte Abgeordneter Ing. Scherbaum im Anschlusse an eine kurze historische Erläuterung die heutige Bedeutung Herzogenburgs und hob die Leistungen der dortigen Industrie, des Gewerbes und Handwerkes sowie der Landwirtschaft gebührend hervor. Die schönste Zier der neuen Stadt ist die fleißige Bevölkerung, welche bestrebt ist, durch zielbewußte Arbeit für die Heimat zu schaffen.

Bahneröffnung.

Die Bahn Ruprechtshofen—Gresten wurde am 29. Juni durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch in Gegenwart des Bundesministers Dr. Schürff und des Landeshauptmannes Dr. Buresch feierlich eröffnet. Es war ein Jubeltag für alle Ortschaften längs der neuen Bahnstrecke.

Den Festbericht können wir erst in der nächsten Folge bringen.

Tagung des Reichsverbandes des deutschen Schmiedehandwerkes in München.

In der schönen bayrischen Landeshauptstadt München fand in der Zeit vom 23. bis 26. Juni l. J. der zweite Reichsverbandstag des deutschen Schmiedehandwerkes und im Anschlusse daran die Haupttagung des bayrischen deutschen Vaterlandes waren die tatkräftigen Männer des deutschen Schmiedehandwerkes herbeigeeilt, um über wichtige Organisationsfragen zu beraten. In Vertretung des österreichischen Bundesverbandes nahmen an der Tagung folgende Herren teil: der Präsident des österreichischen Verbandes Herr Johann Schramüller aus Salzburg, der Obmann des n.-ö. Landesverbandes Herr Veterinär Dr. Dallinger aus Wien, das Vorstandsmitglied der Wiener Schmiedezinnung Herr Eder, der Obmann des Viertelverbandes Herr Robert Anhammer aus St. Pölten und Regierungsrat Ing. Scherbaum. Die Tagesordnungen der beiden Versammlungen waren äußerst reichhaltig. Die Vertreter des österreichischen Verbandes wurden freudig begrüßt. Ing. Scherbaum sprach zu dem Punkte: Gewerbliche Jugendberziehung; ferner hielt er an den feierlichen Begrüßungsansprachen, die stürmischen Beifall fanden, als er den Herzenswunsch der Deutschen in Österreich nach dem Anschlusse an das große deutsche Vaterland zum Ausdruck brachte. Die Besichtigung der überaus reichhaltigen Handwerker-Ausstellung und jene des Deutschen Museums bot überwältigend viel zu studieren. Es geht aufwärts und vorwärts in deutschen Landen!

Ortliches.

Aus Waibhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** In Wien findet am Donnerstag den 7. Juli 1927 um 10 Uhr vormittags in der Kirche zu St. Ursula die Vermählung des Herrn Ing. Anton Fekler mit Fräulein Marianne Pittner statt. Die Braut ist die Tochter des Metallwarenfabrikanten Hermann Pittner, der mit seiner Familie schon seit drei Jahrzehnten in unserem Städtchen immer zur Sommerfrische weilt. Dem Brautpaare unseren herzlichsten Glückwünsche!

* **Volksbildungsverein.** (Begrüßungsabend.) Zum erstenmale seit Bestand des Vereines wird in unserer Stadt die Jahreshauptversammlung des n.-ö. Volksbildungsvereines abgehalten und es ergeht auch an dieser Stelle an alle die freundliche Einladung, den Begrüßungsabend, der Samstag den 2. Juli, abends 8 Uhr im Großgasthose Kreul abgehalten wird, zu besuchen. Ihre Mitwirkung an diesem Abend haben zugesagt: Der Waibhofer Männergesangsverein und dessen Frauenchor, die Kapelle Zeppezauer, Fräulein Luise Kreml und Herr Oberlehrer E. Freunthaller (Sololieder), Herr Rudolf Böcker (Sololieder), Herr Ludwig Hänslner (heitere Vorträge). Der Eintritt ist frei.

* **Männergesangsverein.** Samstag den 2. Juli beteiligt sich der Waibhofer Männergesangsverein und dessen Frauenchor am Begrüßungsabend anlässlich der 41. Jahreshauptversammlung des n.-ö. Volksbildungsvereines im Saale des Großgasthofes Kreul und singt dort einige Chöre. — Sonntag den 10. Juli fährt der Männerchor zum Gausängerfeste nach St. Peter i. d. Au. Samstag den 16. Juli hält der Verein im Saale Kreul eine Sommerliedertafel ab.

* **Promenade-Konzerte der Stadtkapelle.** Am 2. Juli (Samstag) von 7 bis 8 Uhr abends am Ob. Stadtplatz. Am 5. Juli (Dienstag) von 7 bis 8 Uhr abends am Unt. Stadtplatz. Die Konzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

* **Heß-Bund.** (Heldenehrung.) Am Sonntag den 3. Juli begeht der Heß-Bund das Gedächtnis des Ehrentages des Regiments Heß, verbunden mit einer Heldenehrung beim Kriegerdenkmale. Hierzu werden alle Kameraden, alle Freunde und die Hinterbliebenen der Gefallenen ergebenst eingeladen. Zusammenkunft ab 9 Uhr Brauhaus Jaz, 10 Uhr Abmarsch zur Gedächtnismesse und Kranzniederlegung. Sodann Festversammlung im Brauhaus. Programm für Nachmittag wird verlaublich. Heßer! Erscheinen ist Pflicht!

* **Kameradschaftsverein.** Der Verein rückt am Sonntag den 3. Juli zur Regimentsfeier des Bundes „Heß“ mit Fahne aus. Zusammenkunft um 9 Uhr im Brauhaus Jaz. Vollzähliges Erscheinen erwünscht!

* **Alt-Heidelberg.** Die Studenten, die voriges Jahr mit großem Erfolge das Lustspiel „Hans Hudebein“ an zwei Abenden in Stepaneks Theatersaal auführten, beschloßen, auch heuer wieder ein Stück und zwar „Alt-Heidelberg“ von Wilhelm Meyer-Förster am Montag den 4. Juli 1927 in Stepaneks Theatersaal zu geben. Es ist dieses Stück sehr geeignet, als Abschlussstück einer frohen Studienzeit in dem schönen Städtchen Waibhofen zu geben, denn gerade in diesem Stück wird echte Studentenart gezeigt und so ist auch zu erwarten, daß das Schauspiel den nötigen Anklang findet, da die Darsteller sich alle erdenkliche Mühe geben werden, um gute Leistungen zu bieten.

Nun wurde Herr Direktor A. Hoppe an seine Stelle berufen. Ihm oblag die schwere Aufgabe, den Zweigverein durch die bittere Kriegs- und Nachkriegszeit zu führen. Er vermochte die Auflösung des Zweigvereines, wie sie andernorts vielfach vorkam, hintanzuhalten, ja der Mitgliederstand blieb fast unverändert zwischen 120 und 140 Mitgliedern.

In jener Zeit, als die Schwämme unserer Wälder ein allseits begehrter Bestandteil unserer Mittagstafel wurden, veranstaltete Herr Obmann Hoppe in der städtischen Turnhalle während zweier Sommer Schwämmeausstellungen, zu denen er das Material in mehr als 100 Arten zum großen Teile allein beistellte. Ueber besonderen Wunsch der Bevölkerung eröffnete er im Schaukasten der Buchhandlung C. Weigend durch mehrere Wochen eine permanente Schwämmeausstellung, die viel zur Belehrung der Pilzsucher beitrug.

Herr Direktor Hoppe wußte aber auch durch Veranstaltung „Bunter Abende“, bei denen einheimische Kunstkräfte viel Schönes boten, Reinerträge zu erzielen, die der notleidenden Bücherei sehr zufließen kamen und ihren drohenden Verfall aufhielten.

Es war daher dem Zweigverein eine angenehme Pflicht, Herrn Obmann Hoppe im Jahre 1923 wegen seiner großen Verdienste um den Zweigverein und der Sache der Volksbildung zum Ehrenmitglied zu ernennen und es ist besonders anzuerkennen, daß er trotz seines hohen Alters seine bewährte Kraft bis heute als Ausschußmitglied dem Zweigvereine zur Verfügung stellt.

Als im Jahre 1923 Herr Direktor Hoppe infolge seines Gesundheitszustandes gezwungen war, seine Obmannstelle niederzulegen, trat Herr Bürgerdirektor Hermann Nadler an seine Stelle, der mit Umsicht und Erfolg bis heute den Zweigverein leitet.

Ihm zur Seite steht der in der diesjährigen Hauptversammlung am 28. Mai gewählte Ausschuß, dem folgende Herren angehören: Direktor F. Molterer als Obmannstellvertreter, Lehrer J. Hammertinger als Schriftführer, Buchhändler J. Weigend als Zahlmeister, Lehrer A. Bischof als Bücherwart, Fachlehrer J. Kunze und Lehrer W. Reiberger als dessen Stellvertreter, Direktor A. Hoppe, Direktor R. Menzinger und Fabrikant Adam Zeitlinger als Beisitzer. In der gleichen Hauptversammlung wurden die verdienstvollen Ausschußmitglieder J. Hammertinger, J. Weigend und A. Zeitlinger zu Ehrenmitgliedern ernannt, welche Auszeichnung dem Bücherwart A. Bischof für seine 25-jährige Tätigkeit als solcher schon 1922 zuteil geworden war.

Einer der Hauptaufgaben des Volksbildungsvereines, durch Vorträge die allgemeine Volksbildung zu heben, ist der Zweigverein seit seinem Bestande nachgekommen, soweit es eben die Ortsverhältnisse (man denke nur an die vielen Vereine der Stadt!) erlaubten. Um diese Behauptung zu erweisen, möge folgende Darstellung, die jedoch auf Lückenlosigkeit keinen Anspruch erheben will, gegeben werden.

In zeitlicher Reihenfolge geordnet wurden folgende Vorträge gehalten: Prof. Widner (Krems): „Ziele und Aufgaben des Volksbildungsvereines“. Doktor J. Steindl (2 Vorträge): „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“, „Verhütung der Tuberkulose“. Senzengewerke Michael Zeitlinger (2 Vorträge): „Moderne Industrie“, „Volkswirtschaft in den Alpenländern“. Lehrer E. Behaczek (Curatsfeld): „Ueber Bienenzucht“ (Lichtbilder). Prof. Kaiser: „Die Entwicklung des Postwesens in Oesterreich“. Physiker A. Stadthagen, Breslau (3 Vorträge): „Flüssige Luft“, „Flüssiges Feuer“, „Physik im Alltag“ (Experimente). Lehrer R. Cerny (St. Pölten): „Ueber den Schwin-

genflug“ (Experimente). Dozent Dr. Kanjer (Wien): „Eßbare und giftige Schwämme“ (Lichtbilder). Hofrat Dr. Dörr (Wien): „Stand der Erdbeforscher“ (Lichtbilder). Min.-Rat Dr. Stepan (Wien): „Das Obbsal (Lichtbilder). Direktor H. Nadler: „Die n.-ö. Alpenbahnen“ (Lichtbilder). Lehrer A. Bischof: „Land und Leute um den Altvater“ (Lichtbilder). Lehrerin Fräulein Herbatschek (Wien): „Kindererziehung nach Frau Dr. Montessori“ (Lichtbilder). Ferner wurden im Anschlusse an die Schwämmeausstellungen mehrere Exkursionen in die Wälder der Umgebung unter Führung von Herrn Dozent Dr. Kanjer und Herrn Direktor Hoppe statt.

Herr Direktor Molterer führte durch die hiesige Lehrwerkstätte der n.-ö. Handels- und Gewerbeschule.

Auch durch die im Folgenden angeführten Veranstaltungen suchte der Zweigverein der Volksbildung zu dienen.

Die zwei Abende des Vortragsmeisters Karl Broich (Wien) sind noch in guter Erinnerung. Durch vollendeten Vortrag von Perlen deutscher Dichtung entzückte er seine Zuhörer.

Der Zweigverein sah des öfters am Vorlesestisch die Herren A. Kopeckh, L. Kirchberger, F. Hänslner, die im Vortrag mundartlicher Dichtungen ihr Bestes boten.

Es gelang ihm, die Schriftstellerin Frau Susi Wallner (Linz) und den Dichter Dr. Plattensteiner (Wien) zu Vorträgen ihrer eigenen Dichtungen zu gewinnen, die den besten und nachhaltigsten Eindruck hinterließen.

Unvergessen ist die vom Zweigverein veranstaltete Grillparzer-Feier mit der meisterhaften Gedekrede des Oberrealschulprofessors Dr. Johann Friedrich.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 3. Juli 1927 findet ein Vereinschießen statt, bei welchem gleichzeitig die Reibhockscheibe und die Kleinkaliberscheibe zur Aufstellung gelangt. Der Schützenrat erwartet rege Beteiligung.

* **Volksbücherei.** Samstag den 2. d. M. bleibt die Bücherei wegen Reinigung des Büchereizimmers geschlossen.

* **Schulabschluss.** Das Schuljahr 1926/27 wird an den städt. Volks- und Bürgerschulen Samstag den 9. Juli 1927 geschlossen und die Ferien treten mit diesem Tage in ihre Rechte. Das neue Schuljahr beginnt Freitag den 16. September.

* **Handarbeits-Ausstellung an der Mädchen-Bürgerschule.** Samstag den 2. und Sonntag den 3. Juli l. J. findet im Zeichenaal der Bürgerschule eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten statt, zu der alle Eltern und Freunde der Jugend herzlich eingeladen werden. Zur Ausstellung gelangen weibliche Handarbeiten und Zeichnungen, die im Laufe des Schuljahres von den Schülerinnen der Bürgerschule angefertigt worden sind. Eintritt frei. Besuchsstunden: Samstag von 2 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntag von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr nachmittags.

* **Gewerbeverein für Waidhofen und Umgebung.** Es diene den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Herr Sekretär Haberleitner jeden zweiten Dienstag im Monat, im neuen Rathaus, Oberer Stadtplatz (Stadtratsitzungszimmer) einen **Amstag** abhält zwecks Erteilung von Auskünften und Ratschlägen in sämtlichen Gewerbeangelegenheiten. Es wird den Mitgliedern empfohlen, von dieser Einrichtung ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

* **Generalversammlung.** Am Montag den 4. Juli 1927 punkt 10 Uhr vormittags findet in Herrn Florian Brüllers Gasthaus die Generalversammlung der Sodawasserfabrik der Gastwirte von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Tagesordnung: 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Generalversammlung. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Kassabericht. 4. Bericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Jahresrechnung 1926 und Erteilung des Absolutariums. 5. Beschlusfassung über die Verteilung des Geschäftsgewinnes und Rücklagen. 6. Allfälliges. Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

* **Todesfall.** Sonntag den 26. Juni 1927 ist plötzlich Herr Eduard Winter, Dreher und Automonteur der Firma Pöferschnigg & Kröllner, im 27. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Der unerwartete Tod dieses überaus pflichtfertigen und arbeitsfreudigen jungen Mannes hat in weiten Kreisen unserer Stadt lebhaftes Bedauern hervorgerufen, denn alle, die den allzufrüh Verstorbenen näher kannten, schätzten dessen bescheidenen, freundlichen Wesen und seinen milden, lauten Charakter. Viele hundertmale ist Herr Winter als Chauffeur mit dem neuen Rettungsauto ausgefahren und hat dadurch zahlreichen Personen Erleichterung in ihrem schweren Leide gebracht. Besondere Teilnahme wendet sich den betagten Eltern und den Geschwistern zu. Am Begräbnisse, Dienstag den 28. v. M., nahmen zahlreiche Leidtragende teil, unter ihnen Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer, die Feuerwehren von Waidhofen und Zell, der Leichenbestattungsverein der öffentlichen Angestellten u. v. a. Am Grabe widmete namens der Feuerwehr Herr Eduard Grust dem Dahingegangenen warme Worte des Abschiedes.

* **Todesfall.** Am Mittwoch den 22. Juni 1927 starb in Wien Frau Christine Hönl, geb. Mayrhofer,

Hausbesitzerin in Waidhofen a. d. Ybbs. Mit ihr ist eine Frau von tiefer Herzensbildung aus dem Leben geschieden, der alle, die sie näher kannten ein treues Gedemken bewahren werden.

* **Todesfall.** Donnerstag den 30. v. M. früh verschied nach längerem Leiden der hiesige in Steyr geborene Sattlermeister Herr Alois Reitter im Alter von 68 Jahren. Schon in Steyr selbständig, übersiedelte er samt Familie vor 28 Jahren nach Zell a. d. Ybbs, später nach Waidhofen und übte hierorts als reeller, tüchtiger Meister sein Gewerbe aus. Im Jahre 1892 unternahm er eine längere Reise nach Brasilien. Sowohl in Steyr als in Waidhofen bekleidete Herr Reitter durch viele Jahre die Stelle eines Obmannes der Vinzer Krankenkasse. Der Verstorbenen war immer ein angenehmer Gesellschafter, bis ihn ein böses Gehörleiden zwang, den Gesellschaftskreis zu meiden. Er konnte als weitgereister Mann viel Interessantes erzählen und verteidigte bei politischen Wortgefechten seine überzeugungstreue Anschauung zur alten Pernerstorfer-Partei. So kam es, daß der Mann auch in anderen Parteilagern geachtet und geschätzt ward. Nach 37-jähriger, glücklicher Ehe trauert um ihren guten Gatten seine tiefgebeugte Gattin und um ihren sorgenden, liebenden Vater zwei Töchter und mehrere Enkel. Drei erwachsene Kinder sind ihm im Tode bereits vorangegangen. Er ruhe in Frieden!

* **Achtung, Abiturienten.** Wie in unserer Folge 22 vom 3. Juni 1927 kurz hingewiesen, existiert in Wien ein **Waidhofener Verein** mit dem Sitz in Wien, 1., Himmelpfortgasse 6 (Kaffee Frauenhuber), der sich zur Aufgabe gemacht hat, liebgewordene Studentenerinnerungen wachzuhalten, die Geselligkeit zu pflegen und ehemaligen Studenten von Waidhofen a. d. Ybbs mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir machen hiemit alle von Waidhofen scheidenden Abiturienten und Studenten auf diesen Verein aufmerksam und bemerken besonders, daß die Vereinsabende jeden ersten Mittwoch im Monat um 8 Uhr im obgenannten Kaffee stattfinden. — Nächster Vereinsabend am Mittwoch den 6. Juli mit der Veranstaltung eines Heurigenabends unter Mitwirkung eines Schrammelquartetts.

* **Garten-Konzert.** Am Sonntag den 3. Juli findet in Herrn Anton Salchers Gastgarten „zur Henne“ ein **Gartenkonzert** statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Musik: Böhrerwerke Schrammeln.

* **Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot.** Am 16. Juli wird der Bezirksleiter der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot, Herr Späun aus Wiener-Neustadt über die Möglichkeiten zur Erlangung eines Eigenheimes sprechen und werden heute schon alle, denen es Ernst ist, ein eigenes Heim zu bauen, auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht. Zeit und Ort dieses Vortrages wird in der nächsten Folge des Blattes sowie durch Maueranschläge bekannt gegeben werden.

* **Maurer-Zahrtag.** Der Jahrtag der Maurer findet am Sonntag den 10. Juli in Herrn Schinagls (Gafners) Saallokaltäten statt. Eintritt: Im Vorverkauf S 1.20, an der Kasse S 1.40.

Zur Badesaison!

finden Sie die hübschesten **Badelokstüme, -Mäntel, Badehauben und Badeschuhe** im **Modewarenhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten.**

Großen Erfolg hatte das **Künstlerkonzert**, bei dem sich der Cellovirtuose Herr Professor Karl Rneisel (Philadelphia, U.S.A.), Konzertpianistin Fräulein A. Schwaberg (Wien), Konzertsänger Herr Hellmuth Guntz (Wien) in ihren besten Leistungen zeigten, wie sie selten in unserer Stadt gehört wurden.

Der Opernsänger Herr Brabek-Dehmate (Berlin) wußte mit seinen Gesangsvorträgen aus Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ bei gleichzeitiger Vorführung künstlerischer Lichtbilder den Anwesenden einen genussreichen Abend zu bereiten.

Seine Klavierpartnerin Frau Lehrerin Lotte Gussenbauer stellte ihre Leistungen bei Begleitung der Gesänge ins beste Licht, wie sie es schon früher öfters zum Nutzen des Zweigvereines getan hatte.

In frischer Erinnerung stehen noch die musikalischen Genüsse vom jüngst abgehaltenen **Familienabend**, die eine Salonkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Zeppeleauer, Frl. Luise Krempf mit Liedern von Ede Freunthaller und Herr Paternmann mit Violinsolis boten.

Vorstehende Ausführungen genügen wohl, um den dem Zweigverein hie und da gemachten Vorwurf, seine Tätigkeit erstreckte sich bloß auf die Einfassung der Mitgliederbeiträge, zu widerlegen.

Neben den vorangeführten Veranstaltungen hatte der Zweigverein ständig seine **Bücherei** zu betreiben, was er als seine Hauptaufgabe ansieht und allein schon seinen Bestand zu rechtfertigen imstande ist.

Manche Sorge bereitete die **Unterbringung** der Bücherei. 1893 in der **Volkschule** (jetzt Konvik) aufgestellt, mußte sie 1898 ins **Rathaus** (Untere Stadt) und im Jahre 1899 ins sogenannte städt. **Badhaus** (Nahenplatz) übersiedeln. Da aber die Feuchtigkeit des Raumes die Bücher zu vernichten drohte, wurde ihr 1909 das jetzige **Büchereilokal** im **Bürgerhospital**

(Eberhardplatz) von der Stadtgemeinde überlassen. Gegenwärtig zählt die Bücherei 4952 Bände und wurden im letzten Vereinsjahr an 2675 Entlehner 10.440 Bände abgegeben, die höchste Ausleihziffer seit Bestand der Bücherei. Von den vielen, bei der letzten Hauptversammlung vorgetragenen Zahlen über den Stand und die Benützung der Bücherei, die zu wiederholten der Raum hier nicht gestattet, sei nur erwähnt, daß seit 1897 an 65.454 Entlehner 187.530 Bände ausgeliehen wurden.

Aus den wenigen angeführten Zahlen ist leicht die Fülle von Arbeit zu ersehen, die mit dem Ausleihgeschäft und der Führung der Bücherei verbunden ist. Es ist daher gewiß nicht zu tadeln, wenn noch die Namen jener Männer genannt werden, die seit Bestand der Bücherei, als **Bücherwarte** und deren **Mitarbeiter** tätig waren.

Es sind dies: Wendelin Pschorr, Vinzenz Fest und Adolf Bischof, der dieses mühevolle Amt seit 1897, durch volle 30 Jahre ausübt. Als Mitarbeiter sind zu nennen: Wilhelm Seidl, Rudolf Köchl, Johann Hammeringer, Rudolf Böcker, Adolf Bischof, J. Josef Kunze, Wilhelm Rehberger und Franz Wolterer. Alle genannten Herren gehören dem Lehrstande an.

Der Zweigverein fand allezeit in Stadt und Umkreis **Gönner, Förderer** und **Freunde** seiner Bestrebungen, was er als Erfolg seiner Tätigkeit buchen zu können glaubt.

Möge es ihm auch in der Zukunft gegönnt sein, gestützt auf das Wohlwollen der gesamten Bewohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, seine Tätigkeit auf dem Gebiete der **Volksbildung** im gleichen Maße wie bisher zu entfalten, auf daß er bleibe ein gründer **Zweig** im Kranze des **Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines!**

* **Freiw. Feuerwehr.** Samstag den 25. ds. hielt unsere Wehr eine sehr gelungene Hauptübung am Oberen Stadtplatz ab, welche wiederum Zeugnis ablegte von der Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit derselben. Als Brandobjekt war das Rathaus am Oberen Stadtplatz angenommen, welches von allen Seiten bekämpft werden konnte. Vier Steigerabteilungen nahmen am Oberen Stadtplatz, bezw. Freijüngberg Aufstellung, denen von zwei Motorspritzen, zwei Handkraftspritzen und drei Hydranten Wasser zugeführt wurde, so daß sich über das Brandobjekt eine Wasserflut ergoß. Schließlich trat auch noch die Sanitätsabteilung in Aktion und ergrub die gesamte Leistung ein erfreuliches Bild. Nach der Übung versammelten sich mehr als 100 ausübende Wehrmänner zu einer Festneipe in Herrn Franz Nagls Gasthof. Galt es doch Männer zu ehren, die das schlichte Kleid des Wehrmannes durch eine lange Reihe von Jahren tragen. Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer richtete an die Jubilanten eine ehrende Ansprache und überreichte jedem Einzelnen das Ehrenzeichen. Wiederum konnten wir einen 50-jährigen Wehrmann auszeichnen und zwar Herrn August Pipnik, welcher der Wehr Waidhofen a. d. Ybbs durch mehr als 50 Jahre angehört. Ein schlichter, einfacher Mann, aber jederzeit am Platze, wenn es galt, des Nächsten Hab und Gut zu schützen. Durch lange Jahre war er Ausschußmitglied und mit dem wichtigen Amte eines Zeugwartes betraut, er hat sich diese Auszeichnung voll und ganz verdient. Die kleine Stumföhl überreichte dem Jubilanten nach einem sehr gut gesprochenen Prolog einen herrlichen Blumenstrauß. Die weiteren Jubilanten für 40-jähr. Dienstzeit waren die Herren Alois Schöber, Josef Pünz und Karl Frieß, letzterer durch 28 Jahre Schriftführer der Wehr und durch 9 Jahre Schriftführer des Bezirksverbandes. Für dreißigjährige Dienstzeit erhielten die Herren Johann Fehrmüller und Leopold Schläger und für 25-jähriges Wirken im Dienste der Feuerwehr die Herren Franz Bauer, Ignaz Großauer und Ludwig Minzlaß. Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer richtete im Namen der Stadtgemeinde Worte des Dankes an die Jubilanten, so auch Herr Hans Blaschko als Hauptmann der Wehr und im Namen des Bezirksverbandes sprach Herr Karl Weinzinger. Ehrenmitglied Herr Julius Jax, welcher bei solchen Gelegenheiten immer noch seinen Mann stellt, richtete ebenfalls Worte der Anerkennung an die Jubilanten. Herr Jax ist ein Gründer unserer Wehr und begehrt nächstes Jahr sein 60-jähriges Feuerwehr-Jubiläum. Solch verdienstvolle Männer werden wohl wenige Wehren aufzuweisen haben. Am den heiteren Teil dieses Festabends hat sich Herr Zeppeleauer mit seiner Schar sehr verdient gemacht. — Im nächsten Jahre feiert die Wehr Waidhofen a. d. Ybbs ihr 60-jähriges Gründungsfest und der Bezirksverband seinen 40-jährigen Bestand. **Gut Heil!**

* **Sonnwend.** Hei, welche Lust durchglüht da unsere Jugend, welche Begeisterung, mitzuwandern auf die Bergeshöh, um dem alten Brauch zu huldigen, der von Urvätern Tagen sich wunderbar erhalten hat bis herauf zu uns Spätgeborenen. Und wenn so am Sonnwendtag das Gestirn des Tages scheidet und blaueschwarze Schatten aus den Tälern emporsteigen, da flammt es auf ringsum auf den Bergen und lodende Feuerbrände finden es weithin, daß hier deutsches Land, daß deutsche Menschen hier die deutsche Sitte pflegen. So auch in unserem Städtchen. Auf dem alten Feuerplatz nächst dem Gute „Schnabel“ versammelte sich wie alljährlich der Turnverein „Luzow“ um den mächtigen Holzstoß zu einer würdigen, ersten Feier. Dietwart Hans Schiel sprach beim lohenden Feuerbrand in eindringlicher Weise über die Bedeutung des Sonnwendfestes und seine treffliche Rede klang in dem Liede „Wenn alle untreu werden“ aus. Nach dem Absingen einiger Scharlieder und nach dem üblichen Feuerprung der Turnerjugend bewegte sich der lange Zug der Teilnehmer (ungefähr 150), wieder zu Tal. — Während am Schnabelberge der Turnverein „Luzow“ sein Sonnwendfeuer entzündete und die Lichter ringsum in der Stadt leuchteten, zog der Gesangsverein mit Musik wie alljährlich in den Schillerpark, um sein Sonnwendstraßensingen abzuhalten. Eine zahlreiche Menge erwartete dort schon die Sänger und Sängerinnen. Gesangsvereinsvorstand Dr. Karl Fritsch hielt eine von völkischen Gedanken getragene Sonnwendrede, in der er den Brauch und die Sitte dieses allgermanischen Festes besprach. Der Gesangsverein trug einen gemischten und drei Männerchöre wirkungsvoll vor, die den stürmischen Beifall der Zuhörer fanden. Besonders der markige Chor „Sankt Michel“ von Kernstod (Lafite) wurde begeistert aufgenommen.

* **Osterr. Eisenhändler-Verband.** Der Verband der österreichischen Eisenwarenhändler stattete wie im Vorjahre auch heuer wieder der n.-ö. Eisenwurzen einen Besuch ab. 35 Herren trafen am Montag den 27. Juni vormittags mit dem Schnellzuge ein, um sofort die Werkstätten der Fachschule unserer Stadt zu besichtigen. Nachmittags erfolgte die Fahrt nach Ybbsitz; hier wurde der musterartige Betrieb der Gebrüder Meß und die Anlagen der Werksgenossenschaft und mehrere Hammerwerke eingehend besichtigt. Am Abend vereinigte die Exkursionssteilnehmer eine gemütliche Unterhaltung im Gasthose Hierhammer. Des anderen Tages besuchte der Verband die Firmen Schrödenfuchs, Graf & Winkler, Bammer & Co., die Böhrerwerke und das Gerstlwerk. Auch das Museum unserer Stadt fand volle Anerkennung. Sämtliche Teilnehmer äußerten ihre volle Befriedigung über die Leistungen unserer Groß- und Klein-eisenindustrie. Die Schönheit des Ybbsales und die Lieblichkeit des alten Eisenstädtchens hat der Heimat neue Freunde gewonnen.

* **Kinderturnturnen des Turnvereines „Lühw“.** Wer das Kinderturnturnen nur einmal sah, der wird es immer wieder gerne sehen und es kaum vermissen. Man freut sich da am Werden einer künftigen, schöneren und gesunderen Zeit, denn sicher ist, daß hier die Wurzeln zu einem neuen Leben unseres Volkes liegen. Wer würde sich nicht freuen an der gesunden Muskelkraft unserer heranwachsenden Jugend, wer würde es nicht wie eine frohe Botschaft erfassen, wenn er sieht, wie bei den Kleinsten schon des Körpers Ebenmäßigkeit und Gleichmaß gepflegt wird und sei es nur im Spiel und Tanz. Hier sehen wir etwas sich bilden, was uns eine schönere Zukunft verheißt. Wir wollen nicht zu viel ins Einzelne gehen, jedoch müssen wir zugeben, daß uns manche Leistung in Erstaunen setzte. Dies gilt gleichmäßig von Knaben und den Mädchen. Kühn waren die Übungen der Knaben am Tisch, der Mädchen am hochgestellten Pferd und alle Stufen zeigten von einem rühmlichen Eifer und Lust. Das gleiche gilt von den Freiübungen und den Gruppenbildern, natürlich auch von den ganz Kleinen, die in den verschiedenen Tanzreigen allerliebste waren. Zu bewundern sind immer wieder alle jene Turnbrüder und Turnschwestern, die in unermüdlicher, vorbildlicher Weise die ganze Arbeitslast auf sich nehmen, nicht nur dann, wenn es eine Schauübung gibt, sondern die auch das ganze lange Jahr fest auf ihren Posten stehen. Das Bewußtsein, eine ehrenvolle, gute Arbeit im Dienste ihres Volkes geleistet zu haben, sei ihr bester Lohn, ihr schönster Dank! Heil der deutschen Turnerei, wenn sie solche Reiser trägt!

* **Fachschülerkursionen.** Wie alljährlich, so fanden auch im heurigen Schuljahr Exkursionen, bzw. Ausflüge statt. Mit dem 1. und 2. Jahrgang wurde am 25. Mai ein Schulausflug nach Mariazell unternommen, der sich auf drei Tage erstreckte. Die Reise erfolgte über Neubruck und Winterbach. Im Jugendsternheim zu Mariazell, das dem Jugendamt der n.-ö. Landesregierung unterstellt ist, waren unsere Schüler auf das Beste untergebracht und versorgt. Von hier aus wurde ein Ausflug zum Lassingfall und in die Detschergraben unternommen. Ein prachtvolles Wetter begünstigte unsere Wanderung über die Erlaufklause zum Erlaufsee, welcher durch seine Schönheit auf unsere Jugend eine besondere Anziehungskraft ausübte. Am 28. Mai erreichten wir nach einem 8-stündigen Fußmarsch über Neuhaus kommend, durch die märchenhaften Forstgebiete Holzgrabenboden und Langau die geliebte engere Heimat. Mit den Absolventen unserer Anstalt wurde eine Exkursion nach Steyr in die Steyrer Werke und nach Hallstatt zur Besichtigung der dortigen Bundeslehranstalt für Holzbearbeitung durchgeführt. In den Steyrer Werken, deren Betriebe durch teilweise Einführung der fortschrittlichen Arbeit auf das Vollkommenste eingerichtet sind, wurde unserer Jugend die Massenerzeugung der Automobilbestandteile, welche mittels der neuesten Spezialmaschinen und Automaten hergestellt werden, sowie die Montage dieser zum fertigen Automobil vor Augen geführt. Die übrige Zeit wurde der Besichtigung der historischen Stadt Steyr, dem österr. Rothenburg, gewidmet. In Hallstatt, einem Juwel des Salzkammergutes, besuchten wir die dortige nicht nur in Oesterreich, sondern weit über unsere Grenzen hinaus bekannte Bundeslehranstalt für Holzbearbeitung, in welcher die Jugend nach ihren Fähigkeiten in den Fächern Tischlerei, Schnitzerei und Bildhauerei unterrichtet wird. Durch das freundliche und kollegiale Entgegenkommen des Direktors Herrn Reg.-Rat Johann Neubauer hatten wir Gelegenheit, die Schüler in all diesen Fächern bei ernster und zielbewusster Arbeit zu sehen. In dieser Anstalt, aus welcher schon manche Künstler hervorgegangen sind, werden von den Schülern schon ganz hervorragende Arbeiten geleistet. Erwähnt sei hier eine Schachspielgarnitur aus französischem Nußholz mit künstlerisch geschnitzten Figuren, welche Arbeit nach dem Entwurf von Prof. Hoffmann, Wien, in der Pariser Kunstausstellung volle Bewunderung auslöste. Es wären noch viele fertige und im Entwurf vorliegende musterartige Arbeiten zu nennen. Leider hat auch diese Anstalt infolge Platzmangels mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Exkursionen bringen wir stets mit Ausflügen in Verbindung, damit unsere Jugend auch die Schönheiten unserer Heimat kennen lernt. Wir wanderten von Hallstatt aus auf die Schönbergalpe, um von dort die Dachstein-Gischöhlen zu besichtigen. Diese Naturwunder von gigantischer Größe hatten auf die Besucher einen geradezu überwältigenden Eindruck ausgeübt. Die mannigfaltigsten Eisgebilde sind bezaubernd schön, wenn sie mittels Magnesiumlicht durchleuchtet werden und dabei wie Kristallglas erscheinen. An dem Fest der Sonnenwende, welches von den Hallstättern, treu der Ueberlieferung, durch schwimmende Fackeln festlich begangen wird, konnten wir mit reichsdeutschen Brüdern und Schwestern begeistert teilnehmen. Am letzten Tag marschierte unsere von Heimatschönheit trunkene Jugend zum Gosaufsee. Wie frei und ungehindert atmete da die junge Brust im Anblick des Königs unserer Alpen, des mächtigen Dachsteins. Die Sonne ergießt ihre Glut in das ewige Eis seines Hauptes. Zu seinen Füßen liegt der stille, tiefgrüne See. Staunend und sinnend blickt die Jugend empor und kann sich nicht sattsehen an der Schöpfung der Natur.

* **50 Jahre Kaffeehaus Inzühr.** Fünfzig Jahre ist eine Zeit, die sich des Rückblickens lohnt. Eben eine solche Zeitspanne ist es her, daß das Kaffeehaus Inzühr gegründet wurde. Am Peter und Paulstage des Jahres 1877 (gleichzeitig dem Namenstage der Frau Emma Inzühr) wurde das erste Kaffeehaus in unserer Stadt eröffnet. Vorher gab es nur im ersten Stadtwerte

des „Schwammerlwirtschaftshaus“, wo heute das Hotel und Kaffee Inzühr steht, ein kaffeehausähnliches Zimmer mit Billard und kleinen Tischchen. Von den Gästen, die bei der Eröffnung des neuen Kaffeehauses anwesend waren, sind nur ganz wenige mehr am Leben. In Waidhofen sind dies, soweit dies uns erfragbar, die Herren Anton Freiherr von Henneberg, Franz Hofbauer und Julius Fay. Zwei weitere Zeugen die Herren Professoren Ruff und Kiedl leben in Graz im Ruhestande. Als Kassierin war das hier wohlbekannte Fräulein Amalie Rasparek tätig. Das Kaffeehaus erfreute sich bald des lebhaftesten Zuspruches und wurde im Jahre 1912/13 unter den Herren Ignaz und Franz Inzühr den Ansprüchen der Zeit entsprechend modernisiert. Am Peter und Paulstage des Jahres 1913 wurde auch der neue Saal mit einer Gesangsvereinsunterhaltung eröffnet. Im Feber 1924 übernahm der heutige Inhaber Wilhelm Kreul den Betrieb. Das Kaffeehaus, das sich rasch in das hiesige Gesellschaftsleben einbürgerte, ward bald ein Lieblingsaufenthalt der Waidhofener Bürger und auch der Professoren und Beamten und stets zählten auch die angesehensten Persönlichkeiten der Stadt zu seinen Gästen. Wir erwähnen hier nur Bürgermeister von Plester, Apotheker Moriz Paul, Postoberverwalter Altmeyer, Prof. Josef Forsthuber u. a. m. Eine recht merkwürdige, sonderliche Gestalt war der Musikschriftsteller Debrois van Brunst, der als Schumannvorkämpfer einst rühmlichst bekannt war. Debrois war gehörlos und hatte mancherlei Schrüllen, durch welche er die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich lenkte. So haben die vergangenen Jahre viele Besucher gesehen, die zum Teile hinaus in die Welt zogen, zum Teile aber schon der grüne Rajen deckt. Wir gedenken hier besonders der im Jahre 1920 verstorbenen Frau Emma Inzühr, die mit seltener Umsicht und Tatkraft das Haus Inzühr leitete und stets, trotz schwerer Sorgen, freundlich und liebenswürdig ihre Gäste empfing. Möge die gute Tradition des Hauses Inzühr auch weiterhin in diesem Hause walten.

* **Wertzuwachsabgabe.** Eine der wahnsinnigsten, lediglich zu fiskalischen Zwecken erdachte Steuer ist die sogenannte Wertzuwachsabgabe in der Art, wie sie nach dem n.-ö. Landesgesetz auch in unserem lieben Waidhofen a. d. Hbbs eingehoben wird. Folgendes Beispiel wird dies klar machen. Im Jahre 1909 wurde ein Waidhofener Stadthaus um 80.000 Kronen gekauft, das waren, wohlgemerkt, vollwertige Goldkronen, also in heutiger Währung 115.200 Schilling. Im heurigen Jahre wurde dieses Haus um 40.000 Schilling verkauft, also mit einem effektiven Verluste von 75.200 Schilling, das sind über 65 Prozent des seinerzeitigen Ankaufspreises. Und bei diesem enormen Verluste ist eine Wertzuwachsabgabe von S 2.549,52 zu bezahlen!

* **Pfingstsammlung des Kinderhilfswerkes.** Mit Rücksicht auf die schlechte Witterung der Pfingsttage wurde die Sammlung auf den darauffolgenden Sonntag verschoben und ist es immerhin erfreulich, daß auch an diesem Tage das Ergebnis der unermüdlichen Arbeit der jungen Sammler und Sammlerinnen, denen an dieser Stelle nochmals wärmstens gedankt sei, den Betrag von S 899,23 zu Gunsten des Kinderhilfswerkes ausmachte. Der Gesamteingang für den Bezirk kann erst nach Einlangen aller Einzelausweise bekannt gegeben werden. Jedenfalls sei heute schon der Bewohnererschaft Waidhofens und Umgebung für den bewiesenen Opferinn gedankt und daran die Bitte geschlossen, auch in Zukunft für die zahlreichen armen und kranken Kinder Herz und Hand offen zu halten.

* **Gemeinderatsitzung vom 28. Juni 1927.** Gegenwärtig: Bürgermeister Alois Lindenhöfer als Vorsitzender; Vizebürgermeister Dr. Paul Puzer. Die Stadträte: Johann Leitner, Stefan Haack, Franz Stumpföhl, Franz Kotter und Dr. Karl Hanke. Die Gemeinderäte: Max Sulzbacher, Eulogius Haberl, Franz Friedeky,

Zum Ehrentag der Hezer.

Am Sonntag den 3. Juli feiert die hiesige Ortsgruppe den dem Gedenken der gefallenen Helden der Heimat geweihten Ehrentag des Regimentes Hez.

Stehen auch die Namen dieser tapferen Männer in Stein gegraben auf den Gedenktafeln geschrieben, die ihnen Kameraden und eine dankbare Bevölkerung errichtet hat, so wollen wir, die Zeugen ihrer Treue, ihnen ein Denkmal setzen in den Herzen unserer Mitmenschen, vor allem aber in den Herzen der Jugend und der kommenden Geschlechter. Dieses Denkmal soll immer wieder sprechen von dem Heldentum und der Heimattreue unserer toten Kameraden und den fernsten Enkeln sagen, daß sie heldenhaft gestorben sind für ihr Volk und Heimatland.

Mit Stolz hat da einstens manch alter Vater auf seinen schmutzen grauen Jungen geblickt, als er hinaus zog in die Schützengräben, zu wehren, daß keines Feindes Fuß seinen vielgeliebten Heimathoden betrete, auf den Sohn, von dem er wußte, daß er so wie seine Ahnen treu seine Pflicht erfüllen werde. Mit ihm zogen Hunderttausende, Reservisten und Landsturmmänner, gefolgt von den Segenswünschen ihrer Lieben, mit Blumen geschmückt, an die Grenzen des Reiches vom gleichen Geiste durchdrungen.

Dort standen sie Jahr und Tag wie ein Fels, an dem die verheerende Wut der feindlichen Feuerwogen immer wieder brach. Mochte der Tod in ihren Reihen noch so reich die Ernte halten, immer wieder traten neue Männer an die Stelle derer, die im Toben der Großschlachten hinsanken, Blutzugenen großen Heldentums.

Als dann das Jahr 1918 den beispiellosen Zusammenbruch des alten Reiches brachte, als seine fremden Trup-

Johann Wenninger, Johann Panfy, Anna Böschacker, Karl Dittich, Franz Baumgartner, Hans Fritsch, Wilhelm Jawalac, Hermann Nadler, Ignaz Inzühr, Hans Zimmermann, Heinrich Ellinger, Josef Weiß, Roman Hirschelechner. Schriftführer: Gemeindebeamter Franz Schausberger. Entschuldigt: St.-R. Anton Schachner, G.-R. Franz Berger, Franz Wenninger, Ferdinand Paumann. Vizebürgermeister Ferdinand Schilcher beurlaubt. Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsmäßige Einladung fest und konstatiert die Beschlußfähigkeit. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird verlesen, Einwendungen dagegen nicht erhoben, daher für genehmigt erklärt. 2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vorsitzenden: Eingelangt sind zwei Zuschriften und zwar: Vizebürgermeister Ferdinand Schilcher ersucht mit Rücksicht darauf, daß er schon durch 14 Jahre im Stadt- und Gemeinderate tätig ist ohne einen Urlaub beansprucht zu haben, um einen zweimonatlichen Urlaub. Wird zur Kenntnis genommen und bewilligt. Von der Hauptleitung des n.-ö. Volksbildungsvereines eine Einladung zur Hauptversammlung, welche diesmal in unserer Stadt am 2. und 3. Juli l. J. nach vorliegendem Programme stattfindet. Der Bürgermeister bittet um recht zahlreiche Teilnahme. 3. Anträge des Stadtrates: a) Aufnahme in den Heimatsverband der Marie Grieser aus dem Titel der Erziehung. Ref. Vbgm. Dr. Puzer beantragt die Aufnahme. Angenommen. b) Verleihung des Bürgerrechtes an Adolf Bischof. St.-R. Kotter gibt einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit und den Stand der Volksbücherei und berichtet, daß Herr Lehrer Adolf Bischof seit 30 Jahren Bücherwart des Waidhofener Zweigvereines des n.-ö. Volksbildungsvereines ist und dieses Amt in umsichtiger und gewissenhaftester Weise unentgeltlich versieht. Die Hauptleitung sowohl wie die Zweigvereinsleitung des n.-ö. Volksbildungsvereines wollen diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen, ohne dieser bewundernswerten Leistung die verdiente Anerkennung zu zollen. Mit diesem Amte ist nicht nur die Ausfolgung und Rücknahme der Bücher, die mühevolle Aufrechterhaltung der Ordnung und der Instandhaltung der Bücherei, es ist auch eine sehr umfangreiche statistische Tätigkeit damit verbunden, wie der Jahresbericht vom letzten Vereinsjahre dazutut. Diese opferfreudige 30-jährige Tätigkeit im Dienste der Volksbildung voll zu würdigen ist in erster Linie Sache der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Hbbs und es wird daher der Antrag gestellt, Herrn Adolf Bischof taxfrei das Bürgerrecht der Stadt zu verleihen. Er ersucht um einstimmige Annahme dieses Antrages. St.-R. Leitner erklärt, daß seine Fraktion diesen Antrag begrüßt und freudig zustimmt, weil hiemit ein Mann geehrt wird, der sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der Volksbildung gestellt hat. Vizebürgermeister Dr. Puzer stimmt namens seiner Partei ebenfalls freudig dieser Ehrung zu. G.-R. Nadler begrüßt namens der großdeutschen Volkspartei und als Obmann des Zweigvereines diesen Antrag und bittet ebenfalls um einstimmige Annahme, worauf derselbe einstimmig angenommen wird. Der Bürgermeister dankt hierfür und erklärt, es freue ihn, daß alle eines Sinnes für die Ehrung des Herrn Bischof sind. c) Genehmigung des Mietvertrages für das Eichamt. Vizebürgermeister Dr. Puzer übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister berichtet, daß infolge Verlegung des Eichamtes auch ein neuer Mietvertrag abgeschlossen werden mußte, dessen Genehmigung durch den Gemeinderat die Landesregierung verlangt. Von der Verlegung desselben wird, weil die einzelnen Bestimmungen ohnehin bekannt sind, abgesehen und derselbe einstimmig genehmigt. d) Aeußerung über den Lokalbedarf für die Konzessionserweiterung der Frau Josefina Kratochwil. Berichterstatter St.-R. Haack

pen die Linien räumten, die Waffen niederlegten oder gar gegen ihre Waffenbrüder wandten, da standen, von Verrat umlauert, gleich einem Felsen im brandenden Meere deutschösterreichische Regimenter an der zerrissenen Front, bis ihnen die Verräter die Waffen entwandten. In Gefangenschaft geknebelt und geknechtet ertrugen sie alle Leiden mit ungebrochenem Mute. Und dieser Heldentum, was hat er der Heimat gekostet? Tausende und Tausende ihrer Söhne liegen in der kühlen Erde, kein Blümlein schmückt jene Stätte, der Pflug des Landmannes ist über den Hügel gezogen oder Lärchen haben jede Spurr vernichtet, wo wir einstens unsere Kameraden zur Ruhe gebettet.

Doch für uns sollen sie nicht tot sein, nicht vergessen, sie sollen uns immer ein lebendiges Beispiel bleiben echter Vaterlandsliebe und Heimattreue. Allezeit gilt ihnen unsere Verehrung und in unserer Jugend sollen sie den Geist der Treue wachrufen, der das Höchste gibt allezeit für sein Volk.

Diesen Helden haben wir den Ehrentag des Regimentes Hez, den Tag der Schwarzladenu geweiht. . . Kein anderer Tag scheint uns würdiger als dieser, der Tag, an dem die Kerpeninfanterie mit eiserner Faust den Glauben an die Unbesiegtbarkeit des großen Korps zerstört hat. Und so wie einstens, möge wieder der Tag von der Schwarzladenu kommen, der Tag, an dem das geeinigte deutsche Volk ansholt zu dem großen Schlag, der seine Fesseln sprengt. Ein neuer Tag von Schwarzladenu muß werden, soll die Schmach des deutschen Volkes gesühnt, soll Deutschland auferstehen zu neuer Macht, sollen unsere geknechteten Brüder in fremden Landen heimkommen in ein geeintes deutsches Vaterland.

verliest die Eingabe. Dieselbe sucht um Bewilligung des Ausschankes von Flaschenbier während der Sommermonate an. Der Stadtrat stellt den Antrag auf Abweisung des Lokalbedarfes. St.-R. Leitner beantragt, sich für den Ausschank von Flaschenbier wenigstens für die Sommermonate auszusprechen, weil während dieser Jahreszeit für warme Getränke und dergleichen wenig Absatz ist. Dagegen spricht St.-R. Stumfohl, welcher auf den seinerzeitigen Beschluß verweist, daß die Konzession nur unter der Bedingung der Verabreichung alkoholfreier Getränke verliehen wird und welcher auch von den Sozialdemokraten einstimmig gefaßt wurde. Er beantragt die Annahme des Abweiserantrages, welcher angenommen wird; die Sozialdemokraten haben sich der Abstimmung enthalten. 4. Antrag des Stadtrates und Bauausschusses: Genehmigung des Grundteilungsplanes für die Ansiedlung im Patertal. Berichterstatter G.-R. Franz Baumgartner. Die Bauwerber Ferdinand Paumann, Hermann Stangl, Liborius Bramauer, Gustav Freismuth, Pius Janghellini, Karl Reil und Michael Huber beabsichtigen, auf den nach dem vorliegenden Teilungsplane des Zivilgeometers Karl Haas vom 7. März 1927 dargestellten Grundparzellen Kleinhäuser zu errichten, weshalb die Aufteilung von Pfarrgründen erforderlich ist. Das Pfarramt Waidhofen a. d. Ybbs als Antraherin erhebt gegen diesen Teilungsplan keine Einwendung. Die Besichtigung ergab, daß nach § 8 der n.-ö. Bauordnung der Teilungsplan den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Nachdem nach den Bestimmungen der n.-ö. Bauordnung zur Grundaufteilung auch die Zustimmung der Gemeinde notwendig ist, wird der Antrag gestellt, den vorliegenden Parzellierungsplan zu genehmigen. Wird einstimmig angenommen. G.-R. Nadler bemerkt, daß nach alleseitigen Beschwerden viele Motorrad- und Autofahrer das Verbot, mit offenem Auspuff in der Stadt zu fahren, einfach nicht beachten und ersucht, dasselbe neuerlich in Erinnerung zu bringen. Der Bürgermeister wird die neuerliche Verlautbarung veranlassen. G.-R. Inzühr stimmt ebenfalls zu und bemerkt, daß auch wegen des schnellen und rücksichtslosenfahrens in der Poststeinerstraße viele und berechtigte Beschwerden vorgebracht werden und diese Straße förmlich als Rennbahn benützt wird. Er ersucht um Abstellung dieses Unfuges. Weiters ersucht G.-R. Nadler, daß das Aufspritzen in der Stadt an Dienstagen vor Marktbeginn erfolgen möge und nicht erst während der Marktzeit. Der Bürgermeister wird das Unterkammeramt entsprechend anweisen. G.-R. Sulzbacher urgiert die Zufuhr des den Turnvereinen zugesagten Sandes auf den Sportplatz, worauf der Bürgermeister erwidert, daß dies bereits geschehen ist. Schluß der Sitzung 3/4 Uhr abends.

* **Lehrerheimlotterie, Kurort Gleichenberg.** (Verwaltung in Mödling, Kirchengasse 6). Aus technischen Gründen wird die Ziehung der Lehrerheimlotterie, Kurort Gleichenberg für frange und erholungsbedürftige Lehrpersonen unwiderruflich mit 29. Oktober 1927 festgesetzt. Dementsprechend läuft die Trefferauslosungsfreist vom 10. November 1927 bis 9. Jänner 1928.

* **Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Am Samstag den 18. Juni starb nach langem, schwerem Leiden Frau Josefa Graf im Alter von 67 Jahren. Dieser Todesfall hat allgemeines Mitleid mit dem hinterbliebenen Ehegatten, Herrn Richard Graf, erregt, der selbst schon durch einige Jahre leidend ist und nur mühsam ein wenig herumgehen kann, im übrigen aber vollständig auf fremde Hilfe angewiesen ist. Beim Leichenbegängnisse am Montag beteiligten sich überaus viele Freunde und Bekannte.

* **Zell a. d. Ybbs. (Wiesenfest der Feuerwehr.)** Bei herrlichem Wetter hat nun Sonntag den 26. Juni die Feuerwehr ihr großes Wiesenfest in Mägenberg abgehalten. Es war ein Massenbesuch. Jeder Besucher ist gewiß auf seine Rechnung gekommen, so daß die Feststunden nur zu schnell verschwanden. Besonderes Lob gebührt dem Festausschusse für die trefflich durchgeführten Arbeiten, sowie unserer Stadtkapelle für das tadellose Spiel. Hoffentlich ist auch der Vereinskassier mit dem geldlichen Erfolge des Festes zufrieden.

— (Wehrmänner, Achtung!) Die Feuerwehrübung am 2. Juli entfällt.

* **Rosenau a. S. (Sonnenwende.)** Der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau und der Männergesangsverein Rosenau-Brudbach feierten, wie alljährlich, am 25. v. M. das Fest der Sonnenwende. Schon am frühen Nachmittag wurde auf der Wedl-Höhe, oberhalb Rosenau ein großer Reijghaufen zusammengetragen und aufgeschichtet. Unter den Klängen der neu zusammengestellten Feuerwehrkapelle marschierten am Abend die beiden genannten Vereine vom Vereinslokale zur Wedl-Höhe. Dort wurde der Reijghaufen angezündet. Der Männergesangsverein sang nun das Lied „Das treue deutsche Herz“. Hierauf trat die Frauen- und Mädchenriege zu den Freiübungen an, die sehr exakt und grazios vorgeführt wurden. Ihr. Hans Marech hielt die Feuerrede. Mit markigen Worten fordert er die Turnbrüder und das deutschfühlende Volk auf, in der Befreiungsstunde des deutschen Volkes mit ganzen Kräften mitzuhelfen; denn die Sonnenwende des geknechteten deutschen Volkes wird und muß kommen. Darauf führten die Turner Freiübungen vor, die den Beifall der zahlreichen Anwesenden fanden. Der Männergesangsverein sang nun das „Trutzlied“ von B. Keldorfer. Zum Schluß wurde von Jung und Alt, Groß und Klein das „Deutschlandlied“ gesungen. Der Abmarsch fand unter Musik-

begleitung statt. Im Gasthause Wedl fand dann noch eine feuchtfröhliche Nachfeier statt. Heil Sonnenwende!
Althartsberg. (Brand.) Sonntag den 26. Juni d. J. gegen 1/3 Uhr früh brach in dem hiesigen Bauernhose „Krieglweg“ Feuer aus, das sich, bevor noch die Hausbewohner erwachten, über das ganze Gehöfte ausbreitete. Mit Mühe konnte noch der größte Teil des Viehes gerettet werden; 1 Ochs, 1 Schaf und die ganzen Schweine fielen dem Brande zum Opfer. Die rasch nacheinander erschienenen Feuerwehren Althartsberg, Hilm-Kematen, Rosenau, Höfing und Hiebtsch bezwangen bald das wütende Element, so daß die etwas später erschienene Feuerwehr Aschbach mit ihrer Motorpritze nicht mehr in Aktion trat. Der Schaden ist bedeutend und nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Ueber die Brandursache läßt sich nichts feststellen; es wird Brandlegung vermutet.

* **Ybbsitz. (Männergesangsverein Sängerkränzchen.)** Auf vielseitigen Wunsch ist der Männergesangsverein Sängerkränzchen gerne bereit am 16. und 17. Juli d. J. im Gasthose des Herrn Engelbert Heigl die Operette „Die Wingerliesel“ neuerlich zur Aufführung zu bringen und wird dem Verein, der schon vielfach in uneigennützigster Art sich zur Verfügung stellte, ein recht reger Besuch sehr freuen und zur Erreichung weiterer Erfolge anspornen. Wir laden daher alle Freunde deutschen Gesanges und Musik zum Besuche dieses Abends herzlichst ein.

* **Hollenstein. (Vermählung.)** Morgen Samstag den 2. ds. findet in der Pfarrkirche zu Mariabrunn die Vermählung des Herrn Gustav Tipka, Beamter der Rothschildeischen Forstverwaltung, mit Frä. Marie Stiller statt. Dem Brautpaare unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Hollenstein. (Sonnenwendfeier.)** Die ursprünglich am 25. ds. geplante Sonnenwendfeier des deutschen Turnvereines wurde leider verregnet und wegen anderer Veranstaltungen bis auf den 28. v. M. verschoben. Und diesmal war es ein Prachtabend. Ab 1/2 8 Uhr abends spielte die Kapelle des Kameradschaftsvereines am Dorflpazze und der hiesige Turnverein unter der Leitung des Herrn Gustav Tipka führte dortselbst Aufzügler Freiübungen und ein strammes Barrenturnen vor, welche von der sehr zahlreich sich eingefundenen Bevölkerung mit stürmischen Beifall belohnt wurden. Um 9 Uhr abends bewegte sich ein fast kilometerlanger Fackel- und Lampenzug mit klingendem Spiele auf die „Schaumauer“ hinaus. Es ist dies eine eiszeitliche Moränen-Hochterrasse, senkrecht abfallend mit prächtigen Höhlenbildungen. Ein Naturdenkmal ersten Ranges. Dort flammte das mächtige, lobende Sonnenwendfeuer zum Sternenhimmel empor, wie es vielleicht vor Tausenden von Jahren auf diesem zu diesem Zwecke einzig idealen Punkte die alten Germanen schon getan haben mochten. Der Hollensteiner Männergesangsverein sang das Scharlied „Flamme empor“ und Turnbrüder Major Rudolf Schmie dt hielt eine markige Feuerrede über die Bedeutung des Sonnenwendfeuers einst in uralter Zeit und jetzt. Hierauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Der Volksschüler Franz K e f e r trug nun ein schönes Sonnenwendgedicht laut und deutlich mit bemerkenswerter Sicherheit und Betonung vor. Zwölf prächtige Raketen sausten dann gleich Sternschnuppen zum gestirnten Himmel, um mit Knall verschiedenfarbige Sterne zu entladen. Gleichzeitig beleuchtete bengalisches Feuer unterhalb des Feuerplatzes die grotesken Höhlen; ein märchenhaft schönes Bild. Von der Kalkauealm leuchtete ein zweites Sonnenwendfeuer herüber und auch die Johanniskirchlein ließen aller Orten ihre Lämpchen erglänzen. Die Ortmusik spielte indessen einige schöne Weisen und mit dem Scharlied: „Wenn alle untreu werden“ schloß mit der allmählich erlöschenden Flamme die erhebende deutsche Feier. Gleich Glückwünschen schwebten die Lampions der Teilnehmer bei klingendem Spiele wieder zu Tal. Viele der Turner, Sängler und Gäste tranken dann unten nach alter Germanensitte immer noch eins, bis zum Morgengrauen, das diesmal das seltene Schauspiel einer Sonnenfinsternis als herrlichen Abschluß des schönen deutschen Festes brachte.

Aus Meyer und Umgebung.

Meyer a. d. Enns. (Ein Fuchs als Reh dieb.) Schon seit längerer Zeit hat ein Fuchs die Umgebung von Schallau, Gem. Reichraming, unsicher gemacht und als der Unhold wieder gesticht wurde, verschuchten ihn die Bewohner. Auf seiner Flucht kam er auf eine Wiese, auf der eine Rehgeiß mit ihrem Jungen äste. Der hungrige Räuber stürzte sich auf das Kitz und schleppte das markerschütternd klagende Tier den Berg hinan, ohne sich um das Geschrei der ihn verfolgenden Menschen zu kümmern. Doch ehe es dem Fuchs gelang, das schützende Dickicht zu erreichen, traf ihn eine Kugel, die ihm der Sohn des Oberforstrates Achaz Kaufsch nachgeschand. Als der Schütze den Getroffenen aufheben wollte, wendete sich selber pfauchend gegen ihn und erst ein Kolbenschlag mit dem Gewehre machte ihm den Garaus. Leider war das Kitz durch die Bisse des Fuchses schon verendet.

— (Sonnenwendfeier. Sonntag den 26. v. M. hielt der hiesige dv. Turnverein seine Sonnenwendfeier ab. Nachmittags zogen etwa 130 Teilnehmer mit Fahnen unter Vorantritt der Musik durch den Markt in das Gasthaus Rupert Hofer (Krumau) und bald trat reger Turnbetrieb in seine Rechte. Die Reihenfolge der Darbietungen wurde mit einem Spiele der Kinder (Leiter

Hajelmayr eröffnet und folgten dann: Barrenübungen der Zöglinge (Leiter Grazer), Pferdübungen der Turnerinnen (Leiter Mair), Bodenübungen der Knaben (Leiter Derschmid), Pferdübungen der Mädchen (Leiter Hajelmayr), Kürturnen am Reck und Barren der Jungmannschaft, zweite Kiege (Leiter Mair), desgleichen Reck, Barren und Pferd der Jungmannschaft, 1. Kiege (Leiter Grazer). Zum Schluß folgten: Allgemeine Freiübungen (Leiter Mair). Alle Darbietungen zeugten von stammer Arbeit am Turnboden und erzielten reichen Beifall. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der Holzstoß entzündet und Turnbrüder Hajelmayr sprach kernige Worte über die Bedeutung des uralten Brauches, worauf dem Feuerpringen gehuldigt wurde, bei dem manch kerniger deutscher Spruch erklang. Ein kleiner Tanz beschloß die schlichte, aber eindrucksvolle Feier. Heil!

— (Feuerschützengesellschaft.) Die hiesige Feuerschützengesellschaft veranstaltete anlässlich der Uebernahme des Protektorates durch Frau Edeltrud Kulmer ein Kranzschießen, das die Weyrer Schützen mit Gästen aus Steyr, Waidhofen und Enns zum frohen Wettbewerb vereinigte. Beste erhielten: Peter Hintenaus, Weyer, Gedenscheibe; J. Hambrusch, Steyr, 1. Kreisbest. Den besten Tiefschuß erzielte Eduard Urban sen., Weyer. Abends vereinigten sich die Schützen in J. Bachbauers Großgasthof zu einem gemütlichen Abend und spendete bei dieser Gelegenheit Frau Kulmer zur Erinnerung einen wundervollen Becher.

— (Empfehlenswerte Aktien.) Der in Arzberg, Gemeinde Reichraming, wohnhaft gewesene Agentursinhaber Josef Bauer, der die Generalvertretung für das Kleiderreinigungsmittel „Rovar“ innehatte, verstand es unter Zusage von Riesengewinnen dem Josef Kopatsch 830 Sch., dem Johann Ahrer 750 Schilling und Roman Wurmbock 20 Schilling als „Aktien“ herauszuloden. Bald stellte sich die Sache als Schwindel heraus und da gegen Bauer, der 43 Jahre alt ist und nach Sandl bei Freistadt zuständig ist, die Strafanzeige erstattet wurde, verschwand der saubere Patron, seine Familie in Not zurücklassend.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-O. (Sonnenwendfeier.) Freitag den 24. d. M. um 7 Uhr abends marschierte der Deutsche Turnverein, begleitet mit klingendem Spiele der Haager Musikkapelle von der Turnhalle ab nach dem nahen Klingenbrunn in Herrn Oberaigners Gastgarten. Dort hatten sich schon zahlreiche Bewohner der Umgegend eingefunden, während die Turnfreunde aus dem Markte mit den Turnern eintrafen. Zuerst herrschte ein gemütliches Beisammensein im Gastgarten, wo die Musikkapelle unter Leitung des Herrn Ferdinand Harmer ihren künstlerischen Fortschritt durch heitere und ernste Weisen kundgab. Turner und Turnerinnen zogen später auf der Wiese auf und führten vielfach zusammengesetzte Freiübungen mit Begleitung der Musikkapelle unter Leitung des Turnwartes Sepp Hintenberger vor; reichem Beifall lohnte die präziösen Leistungen. Als die Dämmerung schon das Uebergewicht erhielt wurde das Feuer entzündet und Vorstand Andreas Winter hielt eine von nationaler Begeisterung getragene Rede, die Sonnenwende betreffend, worauf die Liedertafel Haag unter Leitung ihres zweiten Chormeisters Oberlehrer Ferdinand Schlager das Lied „Wo gegen Himmel Eichen ragen“ zum Vortrag brachte. Nun zeigten Turner und Turnerinnen ihre Kunst auf den Geräten, Turner auf dem Barren unter Leitung des Vorturners Emmerich Artmayer, auf dem Reck (Leiter Karl Artmayer) und Turnerinnen auf Bod und Pferd (Leiter Hans Lettner). Den gewandten Übungen wurde verdienter Beifall gezollt. Den Schluß des Festes bildete ein glänzend von den Turnern aufgeführter Fackelreigen, der große Wirkung auslöste.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Auffindung eines männlichen Fötus.) Am 23. v. M. wurde neben der Holzlage des Gastwirtes Heinrich Reifischer ein in ein weißes Leintuch und einer Mauerhachtel verpackter männlicher Fötus aufgefunden. Die Erhebungen sind durch die Gendarmerie eingeleitet.

Markt Seitenstetten. (Aufgefundene Kindesleiche.) Am 26. v. M. wurde in Kalteigen, Gemeinde Wiberbach, in einer Jauchegrube eine männliche Kindesleiche, die in einem Tuchüberzug eingewickelt war, gefunden. Die Leiche dürfte 8 bis 12 Tage in der Grube gelegen sein. Die Erhebungen sind durch die Gendarmerie eingeleitet.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bienenwaage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
Juni	dkg	dkg	Juni	dkg	dkg
24.	—	20	28.	5	—
25.	—	20	29.	20	—
26.	—	5	30.	40	—
27.	—	5			

Fürsorgeaktion der Gewerbetreibenden.

Im Einvernehmen mit den einzelnen Gewerbe-Genossenschaften hat der Wiener Gewerbe-Genossenschaftsverband durch die „Gewerbekurhaus Schallerbach und andere österreichische Kur- und Erholungsheime“ reg. Gen. m. b. H. für sämtliche Gewerbetreibende eine großzügige Fürsorgeaktion in die Wege geleitet, wodurch es den einzelnen Mitgliedern ermöglicht werden soll, unter überaus günstigen Bedingungen, zu verhältnismäßig billigen Preisen Unterkunft, Verpflegung und Heil- beziehungsweise Kurbehandlung zu finden. Die Gewerbetreibenden werden im eigenen Interesse ersucht, rechtzeitig im Genossenschaftsverbande Wien, 5., Kriehuber-gasse 24/26, 3. Stock, Zimmer 114, schriftlich die Anmeldung für nachstehend verzeichneten Heil-, Kur- und Erholungsheime zeitgerecht anzumelden. Mündliche Vor-sprachen können bei derselben Stelle Mittwoch und Frei-tag vormittags zwischen 9 und 1 Uhr erfolgen, woselbst bereitwilligst Auskünfte erteilt werden.

Heilbehandlung. Im Konventspital der „Barmher-zigen Brüder“, Wien, 2., Große Mohrengasse, können männliche Gewerbetreibende im Erkrankungsfall auf der chirurgischen und internen Abteilung gegen ein täg-liches Spitalgeld von S 7.50 Aufnahme finden. In dringenden Fällen kann die Aufnahme direkt durch In-tervention der eigenen Genossenschaft und der nachträg-lichen Beibringung der Spitalzuzahlung durch den Wiener Gewerbe-Genossenschaftsverband erfolgen. Gleich-zeitig werden im genannten Spital minderbemittelte Gewerbetreibende kostenlos intern und ambulatorische behandelt, in diesem Falle ist unbedingt die Zuweisung durch den Wiener Gewerbe-Genossenschaftsverband erfor-derlich. (Mittellosigkeitsbescheinigung durch die Genossen-schaft).

Kurorte und Bäder. In nachstehenden Kurorten und Bädern finden Gewerbetreibende unter folgenden Be-dingungen Aufnahme: Baden bei Wien. Kur-periode 1. Mai bis 30. September, Dauer einer Kur-periode 21 Tage, Logie, Verpflegung (4 Mahlzeiten täglich) ärztliche Behandlung (ohne Medikament), Bädergebrauch, Kurtag usw. S 6.— pro Tag. — Deut-sch-Altenburg. Kurperiode 1. April bis 31. Oktober, Dauer einer Kurperiode 21 Tage, Verpfle-gung (4 Mahlzeiten täglich), Logie, Bäder inklusive aller Tagen in der Vor- und Nachsaison, das ist vom 1. April bis 31. Mai und vom 1. September bis 31. Ok-tober, S 6.70 pro Tag, in der Hauptsaison vom 1. Juni bis 31. August S 8.— pro Tag. — Gleichenberg. Kurperiode vom 15. April bis 15. Oktober. Hier werden folgende Ermäßigungen geboten: 1. Kurtag S 12.— für die ganze Dauer des Aufenthaltes. 2. 10% Ermäßigung auf die Unterkunftspreise, volle Tagespension (3 Mahl-zeiten) in der Vor- und Nachsaison S 5.—, in der Hoch-saison S 6.— pro Tag und Person. 3. Beim Bäder- und Kurmittelgebrauch 20% Ermäßigung. Die Vor- und Nachsaison erstreckt sich vom 15. April bis 31. Mai und vom 1. September bis 15. Oktober. — Schaller-bach. Kurperiode 1. April bis 31. Oktober, Dauer einer Kurperiode 21 Tage, Verpflegung (4 Mahlzeiten täg-lich), Logie und Kurtag S 6.50 pro Tag.

Erholungsheime. In nachstehenden Erholungsheimen können Gewerbetreibende ganzjährige Aufnahme fin-den: Gut Alphenheim bei Admont in Steiermark. Volle Tagespension (4 Mahlzeiten) inkl. Logie und allen Abgaben pro Tag und Person S 6.—. — Göb-lasbruck-Rothau, Niederösterreich. Volle Ta-gespension mit Logie S 4.10 pro Tag und Person. — Ri-chberg am Wechsel, Niederösterreich. Volle Ta-gespension mit Logie S 5.50 pro Tag und Person.

Der Wiener Gewerbe-Genossenschaftsverband gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieser von ihm in die Wege geleiteten Aktion, die einen Schritt nach vorwärts zur Führung der großen Fürsorgeaktion bedeutet, sei-tens der einzelnen Gewerbetreibenden regen Zuspruch findet und ihm dadurch die Gelegenheit geboten wird, das begonnene Werk auszubauen und den Gewerbe-treibenden das zu bieten, was Beamte, Angestellte und Arbeiter bereits seit langem besitzen. Dem Gewerbetrei-benden soll es dadurch ermöglicht werden, im Ertran-kungsfall aller derjenigen Heilmittel teilhaftig werden zu können, die er benötigt, um seine Gesundheit und Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen.

Die Feuerhalle in Steyr.

Nachdem Wien schon seit Jahren sein Krematorium besitzt und Tausende von Leichen dort der Veraschung bereits zugeführt worden sind, ist nunmehr der Leichen-bestattungsverein „Die Flamme“ in Steyr darangegan-gen, auch in Oberösterreich eine Veraschungshalle zu er-

richten. Oben auf dem Tabor, in nächster Nähe eines alten Kirchleins, steht der schlichte Bau, den ein ab-gestuftter Turm bekrönt als Zeichen der Entschlossenheit der Anhänger der krematistischen Bewegung, den Ver-aschungsgedanken auch in der alten Eisenstadt in die Tat umzusetzen. Architekt Koppelhuber hatte den Ent-wurf geliefert und die Reform-Baugesellschaft führte das Gebäude unter Leitung des Oberbauverwesers Brüll aus. Schon am Vorabend der Eröffnung des Crema-toriums fand in der Industriehalle ein Festkommers unter zahlreicher Teilnahme sowohl von Mitgliedern des Vereines „Die Flamme“ in Steyr wie auch zahlreicher auswärtiger Gäste statt. Von diesen entbot bei Eröff-nung der Obmann des Vereines „Flamme“ Herr Franz Mellich insbesondere den Willkommgruß dem Bürger-meister von Steyr Franz Sighrader, dem Vizebürger-meister Ruzmann, dem Nationalrats-Abg. Wikany, so-wie dem evangelischen Pfarrer Fleischmann, ferner von den auswärtigen Festteilnehmern dem Präsidenten und Senior der Feuerbestattungsbewegung Siedel aus Wien nebst einer Reihe weiterer Persönlichkeiten, gab dann in kurzer Ausführung seiner Freude über das nunmehr vollendete Werk, das trotz aller Kämpfe brutaler Geg-ner geschaffen wurde als ein bereitetes Zeichen dafür, daß die Bevölkerung der Stadt Steyr sich die Freiheit des Geistes bewahrt habe. Der Feuertempel möge weit über die Grenzen Oberösterreichs seine Wirkung üben. Un-ter Teilnahme einer großen Menge und der genannten Festgäste fand Sonntag um 1/10 Uhr vormittags die feierliche Eröffnung der Veraschungshalle statt. Nach-dem ein Bläserchor eine stimmungsvolle Weise und der Sängerbund „Stahlklang“ einen erhebenden Chor zum Vortrage gebracht hatten, sprach der Obmannstellvertre-ter des Vereines „Flamme“ Magister Bibel einen ge-haltvollen Prolog, den das Mitglied Albert Bachner an-läglich der Eröffnung der Halle gedichtet hatte. Dann ergriff Vorstand Franz Mellich das Wort zu einer An-sprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. Es sprachen sodann noch der Bürgermeister von Steyr Sighrader, der altkatholische Pfarrer Siegmund-Rhem und evangelischer Pfarrer Fleischmann. Nachdem noch einige Redner gesprochen, erfolgte die Entzündung des Wotraldenmales (die Urne des im Jahre 1926 verstor-benen Bürgermeisters Wotral wurde dem Steyrer Ur-nenfriedhof beigelegt), worauf die Besichtigung der Feuerhalle und ihrer inneren Einrichtung vorgenommen wurde.

Wochenchau

Der österreichische Fliegerverband will eine Postflug-linie Wien-London-Newfundland-Newyork ins Le-ben rufen. Der Flug soll von einem österreichischen Flieger mit einem österreichischen Flugzeug ausgeführt werden.

In Innsbruck fand die 250-Jahrfeier der Innsbrucker Universität statt. Die Vertreter von 35 Universitäten und zahlreicher anderer Hochschulen nahmen daran teil.

Das Kloster Cornesei in Rumänien wurde von Räu-bern überfallen und fast gänzlich ausgeplündert. Die Mönche verbarrikadierten sich in der Kirche, die aber nicht verschont wurde. Die Räuber eröffneten das Feuer, wobei ein Mönch getötet und der Abt schwer verletzt wurde. Dann raubten sie das Geld und die Messgeräte der Kirche.

Der oberösterreichische Dialektdichter Leopold Hör-mann ist in Linz im 70. Lebensjahre gestorben.

Zum Rektor der Wiener Universität wurde für das kommende Jahr der Professor für Geburtshilfe Dr. Hein-rich Beham, zum Rektor der Grazer Universität der Pro-fessor für Kirchenrecht Dr. Arnold Böschl und zum Rek-tor der Hochschule für Welthandel in Wien der Profes-sor für Betriebswirtschaft Julius Ziegler gewählt.

Der Filmschauspieler Walter Slezak, ein Sohn des Kammerjägers Leo Slezak, unternahm mit dem Film-produktionsleiter Erich Schüttger auf der Havel eine Paddelfahrt. Infolge des stürmischen Wetters kenterte das Boot. Slezak erreichte schwimmend das Ufer, sein Kamerad erlag aber einem Herzschlag.

Der Neubau des Detektivschulhauses wurde vorigen Sonntag eröffnet. Der Bau kostete zwei Milliarden Kronen. Das Haus wird ganzjährig geöffnet sein.

Die Gebeine des polnischen Dichters Julius Slowacki wurden aus Frankreich über Warschau nach Krakau überführt, wo sie unter großen Feierlichkeiten im alten Königsschloß auf dem Wawel beigelegt wurden. Slo-wacki starb im Jahre 1849 in Paris.

Bundeskanzler Dr. Seipel unternahm in voriger Woche seinen ersten Flug. Das Flugzeug flog über Bös-lau, Brud, Hainburg und zurück und landete nach ein-stündiger Flugzeit glatt.

Die Sowjetregierung hat die Konfiszierung des gan-zen Besitzes des russischen Sängers Schaljapin beschlos-sen. Schaljapin soll in Paris angeblich zugunsten der Emigranten eine rege Tätigkeit entfaltet haben.

Auf der Amsterdamer Diamantenbörse wurden einem Diamantenhändler Diamanten im Werte von 6 Mil-lionen holländischen Gulden gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Der sudetendeutsche Dichter Rudolf Haas beging sei-nen 50. Geburtstag.

Die Ford-Werke in Detroit werden demnächst eine neue Automobiltypen auf den Markt bringen, die bei allen Vorzügen eines Automobils von 34 Pferdekraften nicht mehr als 450 Dollar, rund 3000 Schilling kosten

wird. Die Fordwerke hoffen mit diesem neuen Modell sämtliche existierenden Kleinautos der Welt zu schlagen.

Am Sonntag wurde die kühnste Bergseilbahn Oester-reichs, die Schwebeseilbahn Ebensee-Kranabetsattel (Feuer-togel) in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Hai-nisch und des Handelsministers Dr. Schürff feierlich er-öffnet.

Die Gemeinden Herzogenburg und Traiskirchen sollen zur Stadt erhoben werden.

Bei einem Stierkampf kam der berühmte spanische Torero Chiquitto zu Fall als er bei einem Einstoß ge-gen den Stier ausglitt. Das wütende Tier stürzte sich auf den Torero und brachte ihm so schwere Verletzun-gen bei, daß er bald darauf starb.

Die seinerzeit unterbrochenen Verhandlungen wegen des Baues neuer Hotels in Oesterreich unter Beteili-gung englischen Kapitals soll neuerdings aufgenommen werden.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten wird eine Hindenburg-Wohlfahrtsmarke zum doppelten Preis des aufgedruckten Wertes in den Verkehr gestellt werden.

Im Staatsgefängnis von Lansing im Staate Kansas haben 300 Gefangene gemeutert und sich in einer Grube unterhalb des Gefängnisses eingeschlossen, weil ihnen nicht gestattet wurde, Zigaretten in Empfang zu neh-men. Der Zugang zu der Grube, in der sich weder Nah-rungsmittel noch Wasser befinden, ist verbarrikadiert und die Gefangenen lehnen es ab, Zurufe zu beantwor-ten. 14 Gefängniswärter werden als Geiseln von ihnen festgehalten.

Demnächst wird die neue Domorgel in Bausau fertig-gestellt. Sie hat 208 Register und dürfte die größte die-ser Art der Welt sein.

Infolge des Dammbrechens im Braunkohlenwert Böh-ten ergossen sich Wasser- und Schlammassen in der Breite von etwa dreihundert Meter in die tiefergelegenen Ort-schaften Lippendorf und Spandorf, die in kurzer Zeit mehr als einen Meter hoch überflutet waren. Die Be-wohner mußten in die oberen Stockwerke der Häuser flüchten.

Das internationale Schachmeisterturnier in Bad Homburg zeitigte folgendes Endergebnis: Bogoljubow 7 Punkte, Reti 6 1/2, Tartakower 6, Orbach 4 1/2, Sä-misch 4 und Yates 2 Punkte.

In Wien fand unter starker Beteiligung aus ganz Oesterreich und dem Deutschen Reich der zweite öster-reichische Richtertag statt.

Das Ehepaar Emil und Marta Marek hat den im Vergleichsweg festgestellten Abfertigungsbetrag von etwa 200.000 Schilling bereits in Empfang genommen. Da sich zahlreiche Gläubiger eingestellt haben, dürfte dem Ehepaare nicht viel verbleiben.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann trat eine Reise nach Oslo an, um an den Feierlichkeiten zur Verleihung des Friedensnobelpreises teilzunehmen.

An einem Bahnübergang der Rakeburger-Allee in Lübeck wurde ein Automobil vom Personenzug erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet und das Auto vollkommen zer-trümmert.

Der ausstehende Prozeß gegen Nelly Groszavescu endete mit einem Freispruch. Die Geschworenen haben die Hauptfrage auf Verbrechen des Mordes mit nein be-antwortet. Die zweite Hauptfrage auf Totschlag wurde mit ja beantwortet, jedoch die Sinnesverwirrung mit 8 Stimmen bejaht.

Alte Stadtopothete
Amstetten
Kauptplatz



Konzentrierte
Essig-Essenz

zur Bereitung
von zirka 10 Liter
Speise-Essig

1 Flasche = 2 Schilling

Kukirol

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen

Vielmillionenfach
bewährt

Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Die Bettwanze

samt Brut vernichtet radikal Flüssig-Rus-solin, wasserhell, geruchfrei, keine Flecken-bildung, fettfrei, daher unschädlich für Bett-zug und Möbel. Seit Jahren erfolg-reichstes Fabrikat. * 3/8-Liter Haushalt-flasche S 2.10, Hotelflasche S 3.80 in Apo-theken, Drogerien, Material- und Farb-warenhandlungen.

Russolin-Fabrikation, Kufstein.

Der Menschenfresser aus Rischenew.

In den letzten Tagen wurde am Waldesrand der Ortschaft Budeni eine Reihe von Morden entdeckt. In allen Fällen waren die Köpfe der Opfer abgeschnitten, um die Feststellung der Identität zu erschweren. Nachdem die Ermordeten stets Wertgegenstände und Bargeld bei sich hatten, war es klar, daß es sich um keine Raubmorde handelt. Dagegen war es auffallend, daß allen Leichen Fleischteile des Körpers fehlten. Nach mehrwöchentlichen Bemühungen gelang es endlich, den Täter in der Person des Waldhüters Florian Alelei festzustellen. Der Mörder gab nach anfänglichem Leugnen schließlich zu, daß er seine Opfer nur zu dem Zweck ermordet habe, weil er an ihrem Todestampfe Freude hatte und sich von Menschenfleisch ernähren wollte. Czernowitzer Blätter bringen nun Einzelheiten über die Aufdeckung der furchtbaren Verbrechen des Waldhüters von Budeni, Florian Alelei, der in den letzten Monaten mehrere Morde verübt und seine Opfer nachher verspeist hatte. Vor etwa zwei Monaten fanden Bauern im Walde von Budeni im Bezirke Orgha (Bessarabien) den Leichnam eines etwa 45-jährigen Mannes. Nach seiner Kleidung zu schließen und weil neben der Leiche ein Tragkoffer mit allerlei Waren lag, war der Mann ein Wanderhändler. Die Leiche war kunstgerecht in zwei Teile tranziert, der Tote war augenscheinlich durch einen Schuß ermordet worden. Große Muskelteile am Bauche, am Gesäß und den Extremitäten waren mit einem scharfen Messer herausgeschnitten und fehlten. Aus Rischenew fand sich am Tatort eine Gerichtskommission ein, eine Untersuchung wurde eingeleitet, doch blieben alle Erhebungen erfolglos. Zwei Wochen später wurde im Orghaer Bezirksort wiederum eine Leiche, diesmal eine weibliche, gefunden. Sie war ebenso wie die des Wanderhändlers entzweit geschnitten und große Fleischpartien aus der Leiche geschnitten worden. Neben der Frau, einer wohlhabenden Gastwirtin aus einer benachbarten Ortschaft, fand man eine Tasche mit einem größeren Geldbetrag; der Mörder hatte auch die immerhin kostbaren Ringe und Ohrgehänge der Frau nicht angerührt, es war klar, daß es sich um keinen Raubmord handeln konnte. Die Nachforschungen der Polizei wur-

den kaum in Angriff genommen, als Einwohner von Budeni am Waldesrand einen dritten grausigen Fund machten. Es wurde dort der furchtbar zugerichtete Leichnam des Viehhändlers und Besitzers Mihai Jara aus Budeni gefunden. Jara war am Tage vor dem Fund nach Rischenew gefahren, wo er ein größeres Geschäft abschließen wollte. Man wußte, daß er im Besitze eines großen Geldbetrages sei, weshalb man diesmal einen Raubmord annahm. Aber auch in diesem Falle hatte der Täter das Geld nicht angerührt, das man blutdurchtränkt in der Brusttasche des Toten fand. Diesmal konnte aber der Mörder dingfest gemacht werden. Von dem Tatort führte eine Blutspur zum Hause des Waldhüters Florian Alelei, der sich gleich beim ersten Verhör in Widersprüche verwickelte und schließlich gestand, alle drei Morde begangen zu haben. Er erklärte, daß er einmal Menschenfleisch kosten wollte, und als er es einmal getan hatte, nachdem er den Wanderhändler erschlagen, hat er nicht widerstehen können, immer wieder Menschenfleisch zu essen. Auch verspürte er immer große Lust, den Todestampfe seiner Opfer zu sehen. Alelei wurde nach Rischenew gebracht, wo er psychiatrisiert werden wird.

Der Kampf gegen den Alkohol.

Gemeindebestimmungsrecht in Holland. Die holländische Regierung unterbreitet den Generalstaaten einen Gesetzentwurf über den Kleinverkauf alkoholischer Getränke. Der Entwurf ist vom Arbeitsminister, Prof. Slotemaker de Bruine, einem der Führer der holländischen Alkoholgegner, ausgearbeitet worden. Neben einigen kleineren Reformen wird das neue Gesetz dem Lande das Gemeinde-Bestimmungsrecht bringen, für das sich die zweite Kammer der Generalstaaten zweimal ausgesprochen hat und das die gegenwärtige Regierung in ihr Programm aufgenommen hatte. Nach 1930 wird die Regierung die Befugnis haben: 1. Die Herabsetzung der Höchstzahl der Schankstätten in einer Gemeinde zu beschließen. 2. Die Eröffnung neuer Schankstätten in der Gemeinde zu verweigern. 3. Die Zurückziehung der seit dem 1. Mai 1904 gewährten Konzessionen in einer Gemeinde oder einem Gemeindeteil zu verfügen.

Bücher und Schriften.

Eine künstlerische Tat ist das große Juni-Monatsheft der Zeitschrift „Der getreue Eckart“ (Heft 17/18). Wir haben schon oft darauf hingewiesen, daß sich der „Getreue Eckart“ immer deutlicher verbessert. Auch dieses jüngste Heft zeigt dieses Bestreben deutlich; es steht diesmal ganz besonders im Dienste der Kunst und Literatur. Besonders flott und heiter ist der „Jung-Eckart“. Am wieviel stattlicher und ernster nehmen sich die Monatshefte gegenüber den früheren Halbmonatsheften aus. Die Zusammenlegung war hier ein wirklicher Fortschritt. Der Preis beträgt vierteljährig S 5.—, halbjährig S 10.— und ganzjährig S 20.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Eckart-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Der neue Hauptkatalog für das Jahr 1927 der Herglango-Aktiengesellschaft für photographische Industrie, Wien, 3., Rennweg 52, ist uns soeben zugegangen. Auf 168 reich illustrierten Seiten wird ein vollkommener Heberblick über die letzten Fortschritte der Photographie, Amateurkinematographie, das Projektionswesen und Radio gegeben. Der neue Hauptkatalog der Firma Herglango A.-G. wird an Interessenten kostenlos von der Zentrale Wien, 3., Rennweg 52, gerne auf Verlangen zugesendet.

„Wiener Handarbeit“. Der sommerlichen Jahreszeit entsprechend, in der die Dame leichte Handarbeit bevorzugt, bringt das Juliheft der „Wiener Handarbeit“, Monatschrift für Nadelkunst, hauptsächlich duftige Erzeugnisse in Tüll und Spitzen: Decken, aparte Kissen, Dekorationen für rein komplett eingerichtete Mädchenzimmer, Schals, Sachets, Verschiedenes für das Baby und vieles andere in gewohnter Reichhaltigkeit und geschmackvoller Ausführung. Redaktion und Verwaltung: Wien, 9., Canisiusgasse 8-10.

Deutsche, kauft nur bei Deutschen ein!

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Großer Garderobekasten zu kaufen gesucht. Anbote an die Verwaltung des Blattes.
Zu verkaufen: 1 Divan, 2 Fauteuils sowie eine elektrische Hängelampe. Zu besichtigen Montag und Dienstag, Niedmüllerstraße 8, 1. Stock, Tür 5.
Reinraffige dunkelbraune Dattel, 3 und 7 Monate alt, hat abzugeben Leopold Bachmayer, Gut Seeburg.
Einfaches Kabinett oder Zimmer mit oder ohne Verpflegung für dauernd von Herrn gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 89
Aufenthalt im Süden. Verlässliche 2 Mädchen oder Knaben in Aussicht mit, gegen entsprechendes Entgelt. Ausk. i. d. Verw. d. Bl. 94
Möbliertes Zimmer an Frau oder Fräulein zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Dankagung.

Für die vielen Beweise warmer Anteilnahme anlässlich des schweren Schicksalschlages, der uns durch das Ableben unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des Herrn

Eduard Winter

getroffen, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Gärtnerei für die Führung des Kondultes, dem Leichenbestattungsverein, den Frei-Feuerwehren von Waidhofen und Zell, Herrn Orust für die lieben Abschiedsworte am Grabe und allen Jenen, die unserem teuren Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sowie für die schönen Blumen Spenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, 30. Juni 1927.

Familie Winter.



„Mein Heim ist meine Welt!“

Jetzt, wo für wenig Geld
Wir Ameisen, Russen und Schwaben
Mit Russolin vertrieben haben.

Russolin zu S — 60 und 3 60 ist in allen Apotheken, Drogerien, Material- u. Farbwarenhandlungen erhältlich.
Russolinfabrikation Kufstein.

Schnittblumen
hat laufend abzugeben
Richard Fohleutner, Zell 87
Köglhaus.

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel
Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe
 zu haben im Verlage der
Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Seine höflichste **Einladung** zum

Gartenkonzert

im „Gastgarten zur Henne“ am Sonntag den 3. Juli 1927,
 Beginn 3 Uhr nachm., Musik Böhlerwerker Schrammeln,
 macht ergebnis

Anton Galcher.

Für gute Speisen und Getränke ist auf das Beste vorgesorgt!

Feinste Brautausstattung
 noch neu und unbenutzt, Verhältnisse halber an Private sofort dringend abzugeben:
 1 **lichtes Rundbau-Schlafzimmer** feinste Ausführung, ganz komplett eingerichtet.
 1 **dunkles Eichen-Ebelfestzimmer** modernste Situar, ebenfalls ganz komplett, mit Büchertasten, feinst gepolsterten Ledersesseln, Sodeleisch usw.
 1 **Herrnzimmer-Garnitur** bestehend aus 1 Rudiisch, rund, 2 Fauteuils, echt Leder, 1 Rauchstuhl, 1 Kampenständer, alle Interieurs inklusive Scheibenvorhänge.
Gesamtpreis 1.680 Schilling.
 Ebenfalls auch geteilt abzugeben. Besichtigung kann den ganzen Tag erfolgen bei Nachtig.
Wien, 6. Bez., Stumpergasse 2

An meine Kunden! Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich am 1. Juli 1927 mein **Bierdepot in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse 22** wieder eröffne und die allgemein **bekanntesten Qualitätsmarken des Brauhauses der Stadt Wien:**

Spezial Wiener Stadt-Bräu (lichtes Lagerbier) und
Borromäus-Bräu dunkles Lagerbier nach Münchner Art zum Ausstoss bringe.

Hochachtungsvoll **Josef Gassner**, Bierdepot- u. Realitätenbesitzer, Telephon 122.

Jahreswohnung
 1 Zimmer, Kabinett und Küche, zu mieten gesucht. Anbote unter „Sofort“ an die Verwaltung d. Bl.

Antiquarische Bücher
 in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken **kauf** jederzeit
S. Weigend's Buchhandlung
 Waidhofen a. Y., Unterer Stadtplatz Nr. 19.

Gängergau Ostmark.

Sängerfest.

Am Sonntag den 10. Juli 1927 findet in St. Peter i. d. Au das diesjährige Gängergau-Sängerfest in Verbindung mit der Feier des 25-jährigen Bestandes und der Weihe der Fahne des Männergesangsvereines St. Peter i. d. Au, sowie mit der Enthüllung einer Gedenktafel für den in St. Peter geborenen Komponisten Dr. Karl Zeller statt.

Den Gauvereinen wird seitens der Gauleitung nachstehendes bekanntgegeben:

Als Gesamthöre kommen zur Aufführung:

1. „Wo gegen Himmel Eichen ragen“ (Liederbuch des deutschen Sängerbundes, Band I, Nr. 500).
2. „Königsfinder“ (Kremeralbum, 1. Band).
3. „Ein Mann, ein Wort“ von Marschner. (Partitur bei Robitschek, Musikverlag, Wien, Stimmen beim Männergesangsverein St. Peter i. d. Au erhältlich, bei dem sie angefordert werden wollen).

Die Festordnung ist aus den Ankündigungen ersichtlich. Die Fragebogen sind den einzelnen Vereinen vom Männergesangsverein St. Peter bereits zugekommen und wollen unverzüglich beantwortet werden; jene Vereine, die Einzelhörer zum Vortrage zu bringen beabsichtigen, wollen dies unter Befanntgabe der leserlichen Liebworte dem Männergesangsverein St. Peter i. d. Au unverzüglich mitteilen, weil die Vortragsordnung zusammengestellt und zum Druck gebracht werden muß. Als Festbeitrag wurde in der letzten Gauleitungssitzung der Betrag von 1 Schilling für Nichtsänger, von 50 Groschen für Sänger festgesetzt. Am Samstag den 9. Juli nachmittags 3 Uhr findet die Gauversammlung im Gasthaus Schmid zu St. Peter i. d. Au statt, zu welcher alle Gauvereine zuverlässig ihre Vertreter (Gauboten) entsenden wollen. Es soll auch nicht ein Gauverein untertreten sein. Die Gesamthöre müssen von allen Gauvereinen gewissenhaft studiert werden; die Gesamtprobe am Festtage kann nur der Verständigung des Gauchormeisters mit den Sängern, nicht aber dem Studium dienen. Der 10. Juli soll ein Festtag werden, ein Festtag im Zeichen und im Geiste des deutschen Liedes. Die Gauleitung richtet an alle Gauvereine die dringende Bitte, sich an der Veranstaltung möglichst zahlreich zu beteiligen und betrachtet die Erfüllung dieser Bitte als eine Ehrenpflicht aller deutschen Sängere.

Für die Leitung des Sängergaues Ostmark:

Dr. August Wagner, derzeit Obmann.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Oesterreichische Heimindustrie und Werkkunst. Diese Ausstellung des Verbandes bei Herzmanns in Wien, 7., Mariaböserstraße 26, die mit Ausnahme Wiens ganz Oesterreich umfaßt, erstreckt sich nach wie vor eines ausgezeichneten Besuches und bleibt bis Samstag den 16. Juli geöffnet.

Kunstschau Eisenwurzen. Am Sonntag den 24. Juli um 10 Uhr vormittags wird in der altehrwürdigen Karthause in Gaming die Bild- und Kunstschau des Verbandes eröffnet. Die Landeslandwirtschaftskammer hat die für die Ausstellung notwendigen Räume mit Zustimmung des Hausherrn, des Stiftes Melk, unentgeltlich überlassen. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits eingelangt. Ausgestellt können werden: Gemälde, Radierungen, Kunstphotos, Dioramen usw., die die Landschaft und Kulturdenkmale der Eisenwurzen darstellen, ferner auch Werkkunstarbeiten heimischer Meister. Die Gemeinde Gaming hat 100 Schilling Subvention dem Verbands bewilligt, wird die Musik für die Eröffnungsfestfeier beistellen und übernimmt ein allfälliges Defizit zur Hälfte. Dem Ausstellungsausschusse gehören an die Mitglieder der Hauptleitung, die Gemeinde Gaming mit Bürgermeister Ganisch, die Ortsgruppen Gaming des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal und Erlafstal. Anmeldungen für die Ausstellung sind an Dr. Ed. Stepan, dormalen Göstling, zu richten. Die Ausstellung und Gruppierung haben akad. Maler Götzinger und Frau Hilda Stepan übernommen.

Wintersportausstellung. Der Verband plant, im Herbst eine große Wintersportausstellung für ganz Oesterreich und eine Zentralausstellungsstelle bei A. Herzmanns in Wien zu eröffnen.

Postkraftwagenlinie. Mitte Juli dürfte eine Linie Rieberg-Gaming-Grubberg-Langau-Ladenhof und zurück eröffnet werden.

Begünstigungen. Weitere Begünstigungen für Mitglieder gewährten in Mariazell (10 Prozent vom Zimmerpreis) Gasthof Danzer, Hotel Lang „zum gold. Kreuz“ und Pension Schöber. Mitgliedskarte ist vorzuweisen.

Lichtbildervortrag „Von Steyr zum Hochschwab“ oder „Die Eisenwurzen“. Dr. Stepan hielt diesen Vortrag mit großem Erfolge in der letzten Zeit in der Wiener Urania, in Blumau-Feldyrdorf, Eisenz, Vorderberg und für die Schulen in Ybbs ab, weiters wird derselbe am 2. Juli in Mariazell, am 5. in Aschbach Markt, am 4. an der Volksschule in Göstling gehalten werden.

Sommerfest: „Schnitter- und Erntefest“, Ybbstaler Wiedersehens- und Heimatfest in Göstling. Die Ortsgruppe Göstling beteiligt sich vollständig an diesem Feste,

das der Verghönerungsverein anlässlich seines 40-jähr. Bestandes am 7., bezw. 8. August abhält. Eingeleitet wird dieses Fest mit einem Höhenfeuer und Fackelzuge am Vortage; zahlreiche Gruppen sind bereits angemeldet. In Verbindung mit dem Feste ist eine Filmaufnahme geplant, da um diese Zeit ein Ybbstalfilm aufgenommen wird.

Sommerwohnungen. Der Verband wird diese Woche einige Ankündigungen in Wiener Blättern einschalten lassen, um die noch freien Wohnungen zu vergeben. Anmeldungen wollen mit Preisangabe und Sonstigem an Dr. Stepan gerichtet werden. Ohne Preisangabe und für Nichtmitglieder kann keine Vermittlung übernommen werden.

Fernsprechleitung Göstling-Wildalpen. Mit dem Bau dieser Leitung wurde begonnen und wird dieselbe binnen Kurzem dem allgemeinen Verkehre übergeben.

Heimatbuch „Bilder aus der Eisenwurzen“. Dieses Buch, das bald vergriffen ist, die zweite Auflage wird im Laufe des nächsten Winters erscheinen, ist nunmehr wieder in zahlreichen Buchhandlungen, bei den Ortsgruppen des Verbandes und auch bei Mitgliedern desselben zu haben, auch Gastwirte und Kaufleute haben in uneigennütziger Weise den Vertrieb übernommen.

„So macht man's nicht!“ So wurde leghin an das vorliegende Blatt geschrieben und in diesem Schreiben wurde der Geschäftsführer und Obmann des Verbandes Ybbstal, Dr. Stepan, von einem jedenfalls an der Hebung des Verkehres sehr interessierten Herrn angegriffen und als Rittmeister alter Zeit hingestellt. Da der Verband damit auch in Verbindung gebracht wurde, muß ich den Sachverhalt ebenfalls schildern, der sich allerdings ein klein wenig anders abspielte, wie von dem Herrn Schreiber dargestellt wurde. Ich kam mit meiner Frau und akad. Maler Götzinger genau 10 Minuten vor 15 Uhr in den Garten des nicht genannten Gasthofes, den ich weiter auch nicht nennen will, bestellte unter ausdrücklicher Angabe, daß wir zum Zuge müßten, Kaffee. Wir warteten, ugrierten, worauf sich der dienstbare Geist entschuldigte, daß die Milch frisch gekocht würde; um 15.30 Uhr ging der Zug, mit dem Götzinger weiter mußte, und zum Bahnhof sind es fast 15 Minuten. Da kam ein Auto angefahren, wie ganz recht eilte der dienstbare Geist sofort in den Garten, nahm die Bestellung entgegen. Mittlerweile war es 15.12 Uhr geworden, wir zählten ja die Minuten und siehe da, der dienstbare Geist erschien sofort, brachte auch die von uns bestellten 3 Kaffee, so daß ich noch meine Begleitung trösten konnte, aber nicht für uns, sondern für die Autogäste. Ich weiß nun nicht, welche gute Beziehungen der Herr des Autos zur Bedienung hatte oder ob nur schon das Vorfahren mit Auto, wie es jetzt so häufig der Fall ist, der Grund für die tabellos rasche Bedienung war. Auf meine Frage, warum wir nicht Kaffee bekämen, wurde mir die Antwort, „wird gleich geholt!“ Daß mir da die Geduld riß, wird jedermann begreiflich finden, es geht doch nicht an, auch wenn wir es nicht so eilig gehabt hätten, daß jemand deshalb, weil er mit dem Auto ankommt, einen Vortzug anderen Gästen gegenüber hat, und wenn ich die Aeußerung von der unerhörten Zurücksetzung getan und wir den Garten verließen, so würde ich dies im gleichen Falle wieder tun! Wenn dies mir schon passiert, wie würde es dann erst bei anderen, die mit einfacher Ausrüstung, mit dem Rucksack usw. ankommen, erst der Fall sein, wenn man sich dies bieten lassen würde. Der einfache Wanderer und Tourist ist oft ein besserer Gast wie oft nobel im Auto Vorfahrende, die manchmal auch weniger verzehren wie der Erstere. Der Herr Berichterstatter irrte sich im Zeitpunkte des Eintrittes in den Garten, konnte ja auch gar nicht wissen, wann wir eingetreten waren und ihn traf auch gar nicht der Vorwurf!

Umstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 3. Juli um 8 Uhr früh Kindergottesdienst. Um 9 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Am Sonntag den 10. Juli findet um 9 Uhr die diesjährige Konfirmation statt.

— **Deutscher Turnverein Umstetten.** — **Voranzeige.** Die feierliche Grundsteinlegung zur neuen Turnhalle findet am Sonntag den 24. Juli statt.

— **2. Verbandsturnfest in Aulzig.** Samstag den 2. Heumonds, 8 Uhr abends, im Turnsaal Freiübungsstunde für die Verbandsfreiübungen. Dienstag, 8 Uhr abends, im Turnsaal Hauptprobe der Verbands- und Turnerbundfreiübungen. Jenen Turnern, die bei dieser Probe die Freiübungen nicht beherrschen, wird keine Festkarte ausgefolgt. Die Abfahrt nach Aulzig erfolgt am Mittwoch den 6. Heumonds um 19 Uhr 17 Min. über Linz. Einreise in Turnanzug nicht gestattet (jedoch einpacken!).

— **Bücherei des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines in Umstetten.** Letzte Bücherausgabe vor den Ferien am 7. Juli. Juli-August geschlossen.

— **Todesfall.** Vorige Woche wurde Frau Käthe Tanzer, die Gattin des Musiklehrers Hans Tanzer, still und ohne Prunk, nach ihrem Wunsch, beerdigt. Sie war seit Jahren schwer leidend und ließ sich in diesem Zustand von einem spiritistischen Schwindler namens A. Zimmermann in Dresden derart betören, daß sie alles Geld für seine verumündeten Schriften und Bücher opferte. Für seine hektographierten „Offenbarungen“ verlangte er stets 10 Mark. Solche Leute sollten gerichtlich unschädlich gemacht werden.

— **Die Sonnwendfeier des Deutschen Turnvereines** darf als eine eindrucksvolle völkische Kundgebung bezeichnet werden; der bei Einbruch der Dämmerung einsetzende Regen vermochte es nicht zu verhindern, daß sich dem stattlichen Zug sämtlicher Vereinsabteilungen, die mit klingendem Spiel durch die Stadt auf den Reithauernberg marschierten, eine vielhundertköpfige Schar anschloß, um den alten deutschen Brauch mitzuerleben. Nach einleitendem Marsch der Bundesbahnerkapelle trat der Männergesangsverein 1862 in den Ring und sang mit Kraft und Schwung unter Leitung seines Chormeisters H. Schneider den Männerchor „Wo zum Himmel Eichen ragen“. Als bald loderte die mächtige Flamme empor, vor die dann Gaudietwart des Desfaherturngaues Edmund Liebing (Mariazell) hintrat, um das Wort zur Feuerrede zu ergreifen: „Abendfriede, Sommer-sonnenwende! Der Tag ging zur Reige, seine Mühsale liegen hinter uns und so haben wir uns hier versammelt, um in Gottes freier Natur altes deutsches Brauchtum zu pflegen, getreu der Väter Art. Wie lange ist es her, da standen wir im Lichterglanze des strahlenden Julbaumes und sangen Weihnachtslieder, sangen wohl auch dem Winter manch Truglied, besetzt von der Hoffnung, daß des Winters Herrschaft bald enden wird. Wohl brauste seitdem noch mancher Schneesturm über unsere stolzen Bergwälder, aber die liebe Sonne behielt schließlich doch den Sieg. Wir sangen Frühlingslieder und freuten uns des werdenden Grüns und all der Blüten- und Blumenpracht, die der holde Lenz uns schenkte. Und heute? Heute ist all unsrem Sehnen nach dem hellen Tag — nach Frühlingsluft und Frühlingslust ein Ziel gesetzt. Mittsommer ist es geworden, wohl blüht und duftet es in unseren Wäldern, aber draußen im Flachlande reißt die Frucht, wogen alsbald die Felder in leuchtendem Golde und darüber glüht der flammende Sonnenball des Lichtgottes. Noch sind die Tage der Rosen — aber wie lange noch — und wir können der letzten Rose Sterbelied singen. Das ist der Wechsel der Zeit. Geburt und Tod lösen sich ab nach urewigem Gescheh. Heute rot, morgen tot. Heute Balders Sterben, morgen Balders Auferstehen. Heute des deutschen Volkes Niedergang, morgen vielleicht schon des Volkes Wiedergeburt. Balder starb durch die Hand seines blinden Bruders Hödur. Das deutsche Volk ist tödlich getroffen durch den Dolchstoß seiner eigenen betörten Volksgenossen. Nun ist unser Volk glücklich zum Fronknechten des beutegierigen Weltgaunertums geworden. Der Deutsche angeknienet an zwei Ketten: Versailles und Saint Germain. Doch dies ist noch nicht das Bitterste, denn einem Volk, welches frei sein will, dem schenkt der Herr auch die Freiheit. Das Bitterste der deutschen Not ist dieses, daß der großen Mehrheit des Volkes der Sinn für Freiheit und Vaterland völlig abhanden gekommen ist. Vergessen sind die Ruhmestaten unserer geheiligten Helden, die für uns durch Not und Tod gingen, die ihr blihendes Leben hingaben, auf daß wir leben können. Vergessen Richthofen, Boelte, Immelmann und Weddigen, vergessen schon wieder Schlageter. Und während dem im besetzten Gebiete dem aufrechten deutschen Manne das Schandmal der französischen Hundsperrische ins Gesicht fliegt, währenddem so manches blondlockige Germanenweib, dem Irzsinne nahe, das ungewollte Kind irgend eines schwarzen Soldaten Frankreichs unterm Herzen trägt, währenddem aberhunderttausende deutscher Arbeiter arbeitslos durch die Straßen der Großstädte irren, an ihrem Vaterlande verzweifeln und auswandern, um in irgend einem fernen Erdwinkel elend zu verderben, wiegt sich die sogenannte deutsche Intelligenz und die, die gerne zu ihr gehören wollen, nach dem eintönigen Rhythmus der Negermusik in gliedererrentenden Tänzen. Alle Tage ist Festtag, alle Tage ist Freudentag. Nur einmal sollte es sein, daß einige unserer Helden, die draußen in Blut und Rot verendet wie das liebe Vieh, ihren blutzerfetzten Leichnam vor so eine Tanzdiel schleppten, um zu sehen, für welche ein armselig Geschlecht sie ihr Leben lassen mußten. Wahrlich, die geistige Not ist das entsetzlichste, was uns treffen konnte. Und solch einem Volke soll Gott die Freiheit wieder schenken? Nein. Da ist Einkehr und Wandel nötig. Dieser Geist läßt einen Freiheitsgedanken nicht aufkommen. Denn so lange irgend ein deutschgeborenes Mädchen keine andere Frage über die Lippen bringt, als die was der „liebe Hans mit dem Knie mache“ — so lange ein deutscher Jüngling keine andere Tat zu besingen hat, als daß er „das Fräulein Helen' beim Baden geseh'n“ habe — ist's mit dem Wandel nichts. Aus diesen Liedern spricht nicht der Geist Zahns, Hoffmanns von Fallersleben, Körners oder Schenkendorfs. Erst dann, wenn aus aller Frauen Mund das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“ ertönt, wenn aus des Jünglings Mund der Sang erschallt: Ich habe mich ergeben mit Herz und Hand“, wenn die ganze Schar der Männer mit zornroten Wangen das Lied singen wird „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los — dann erst ist unser Sonnwendtag. Dann aber soll es gelten! Schulter an Schulter, Arbeiter, Bauer und Bürger — und die Knechtschaft hat ein Ende! Und in diesem Sinne begrüßen wir den wabernden Sonnwendbrand, möge er unser Volk reinigen und läutern.

Drum lohe empor, du Feuerbrand,
Hinaus in die sternklare Nacht
Und künde es jedem in deutschem Land:
Zerbrochen ist Deutschlands Macht.
Vergessen der Helden Blüten und Tod,
Zertreten die Kaiserkrone.
Nur Sklavenlos und bittre Not
Und all' unsrer Feinde Hohn,
Dies ist uns geblieben, bei Gott — nicht viel!

Wir tragen es schwer genug;
Doch wird auch enden dies unwürdig Spiel
Von Knechtschaft, Feigheit und Trug.
Denn wenn ihr Alten die Ketten nicht brecht,
Dann stürmen wir Jungen hervor,
Wir, Deutschlands neues, todmutig Geschlecht,
Wir pochen an Deutschlands Tor.
Erwache Germania, wir stehen bereit,
Wir tilgen dir Schand und Spott,
Unser Arm ist stark, unser Sinn ist weit
Und unser Schirmherr ist Gott.
Geb' segnend die Hand, wir beugen uns dir,
Zu schwören den heiligen Eid
Und schaffen ein freies Deutschland wir,
So segne uns dieser Zeit.
Dann lodre empor, du Feuerbrand,
Hinaus in die sternklare Nacht
Und künde jedem in deutschem Land:
Vorbei ist der Feinde Nacht —

Der Deutsche ist frei und ledig der Flag',
Ein dreimal Heil solchem Sonnwendtag!

Dieses dreimalige Heil brauste hinüber in das Deutschlandlied; nach dem Vortrag des Chores „Ein Mann, ein Wort“ durch den Männergesangsverein 1862 begann der Abmarsch der Vereine im Fackelschein zum Kaffeehausgarten Fuchs, wo ein Familienabend mit Musikvorträgen der Bundeskapelle die Feier beschloß.

— **Versammlung der Hausbesitzer des Kreises Amstetten.** Am 26. Juni d. J. fand im Saale des Gasthauses Neu in Amstetten eine Hausbesitzerversammlung des Kreises Amstetten statt. Außer zahlreichen Mitgliedern waren erschienen: Berichterstatter Insp. Langeder aus Wödling, die Vertreter der Ortsgruppen St. Valentin (Kreisleitungsmitglied Draxler) Mauer (Lizklatner, Huber, Doltsch, Striegl), Blindenmarkt (Nöcker) und Ybbs a. d. Donau (Schlager). Insp. Langeder übermittelte Grüße der Verbands- und Bundesleitung und hielt hierauf einen wiederholt von Beifall unterbrochenen fesselnden Vortrag, in welchem er die derzeitige Lage des Hausbesitzes schilderte, den Zweck und die Bedeutung des am 1. und 2. Juli d. J. in Wien stattfindenden Hausbesitzer-Bundestages erörterte und zu zahlreichem Besuch desselben einlud. Die Versammlung faßte zum Schlusse einstimmig eine Entschließung, in welcher sie ihrer Treue zum Hausbesitzer-Bundespräsidenten Felix Pistor Ausdruck gab und in welcher sie sich für den Abbau der Rindigungsbeschränkungen und für die stufenweise Erhöhung des Mietzinses erklärte, die Anträge des Präsidenten des Zentralverbandes der Wiener Hausbesitzer Herrn Moißl jedoch in allen Punkten ablehnte.

— **Aus dem Gerichtssaal.** (Der Pflegerverein in Mauer-Dehling als Kläger.) Nach dem Wahlspruch: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so hau' ich dir den Schädel ein!“ sind jene Angestellten der Irrenanstalt Mauer-Dehling, die nicht dem sogenannten „Freien Gewerkschaftsverband“, sondern der unpolitischen Organisation angehören, die Zielsetzung für Schmähungen und Anrempelungen seitens der roten Kollegen. Am 17. Juni fand eine solche Affäre beim Kreisgerichte St. Pölten ihren Abschluß, deren Klagsfaktum auf den 20. Juli 1926 zurückfällt. Zur Bekräftigung einer im roten Heftblatt „Republikanischer Schutz“ erschienenen Notiz hatte damals der Pfleger Johann Reichenpader öffentlich vor mehreren Pflegern den anders gesinnten Kollegen „galoppierende Trottelose“ vorgeworfen. Wegen dieser beleidigenden Äußerung wurde gegen Pfleger Reichenpader vom unpolitischen Pflegerverein durch dessen Repräsentanten Oberpfleger Peter Hafelsteiner und Pflegervorsteher Johann Trapp die Strafanzeige beim Bezirksgericht Amstetten erstattet. Dieses Gericht verurteilte Reichenpader zu einer Geldstrafe von hundert Schilling oder 24 Stunden Arrest, trotzdem er sich aufs Leugnen verlegte. Das Kreisgericht St. Pölten bestätigte in der Berufungsverhandlung am 17. Juni das angefochtene Urteil des Bezirksgerichtes Amstetten und konnte die Strafe nicht bedingt verhängen, weil Reichenpader geleugnet hatte. Die gesamten Prozesskosten hat Reichenpader zu tragen. Als Vertreter des unpolitischen Pflegervereines fungierte bei beiden Verhandlungen Rechtsanwalt Dr. Josef Dorn von Amstetten und als Anwalt des Beschuldigten Dr. Weissenberg in Ybbs. Der geschilderte Vorfall beweist wieder klar, welche Folgen das Feiern von sozialistischen Heftblättern zeitigt. Abhold jeder sachlichen Kritik, ergeben sich diese, meist noch von volksfremden Elementen geleiteten Blätter, in wüsten Schimpfereien und Schmähungen und untergraben durch diese Schreibweise jegliches ideale Denken und Fühlen bei ihren Lesern. Ist es ein Wunder, wenn sich diese dann zu solchen unüberlegten Äußerungen hinreißen lassen?

— **Gemeinderatsitzung vom 27. Juni 1927.** Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten und vor Eingang in die Tagesordnung erfolgt: Die Begrüßung des neu eingetretenen Herrn G.-R. Fr. Kuttelwascher, sowie die Ergänzungswahlen in die Sektionen und zwar: In die Bauktion die Herren Haydn und Weis, in die Wirtschaftsektion Herr Scholz, in die Personalkommission Herr Höller, in die Radiumsektion die Herren Haydn und Scholz, in die Wertzuwachssteuer-Kommission Herr Marthofer, als Rechnungsprüfer Herr Weis. Hierauf Tagesordnung und zwar: 1. Rechnungsabluß des Elektrizitätswertes. Dieser wird nach dem Referat des Herrn G.-R. Falk einstimmig genehmigt. Die in der Vermögensbilanz ausgewiesene Fondsrücklage von 130.000 Schilling wird für den Wehrbau verwendet.

Nach dem Berichte des Herrn G.-R. Maurer hatte die Ueberprüfung der Gebahrung ein anstandslos Resultat ergeben, wofür der Dank ausgesprochen wird. 2. Rechnungsabluß der Ziegelei. Nach dem Berichte des Herrn G.-R. Gruber hatte sich der Betrieb auf den Abverkauf der Ziegeleivorräte beschränkt. Abschluß un verändert genehmigt. 3. Rechnungsabluß der Sparkasse. Herr G.-R. Gruber bringt dessen Ziffern zum Vortrage, woraus hervorgeht, daß der Geldverkehr 12 Mill. Sch. überstieg. Herr G.-R. Maurer berichtet, daß die Gebahrung in allen Einzelheiten überprüft und in vollster Ordnung befunden worden sei. Es wird hierfür der Dank ausgesprochen. Nach dem Antrage des Herrn G.-R. Gruber wird bezüglich des Reingewinnes per 40.000 S folgendes beschlossen: Der Stadtgemeinde für Randsteinlegung 1.000 S und für Wasserleitung und Kanalisierung 500 S, den drei Schulen 750 S, der Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr 850 S, der Stadtfeuerwehr 500 S, den Ortsarmen 350 S, dem Verschönerungsverein 300 S, zur freien Verfügung des Herrn Bürgermeisters für Arme 200 S, für das Rote Kreuz 100 S, in den Pensionsfond 5.000 S, der Restbetrag in den Reservefond als Baufondsrücklage für den Bau eines Sparkassegebäudes. 4. Voranschlag der Sparkasse für 1927. Zinssätze: Für Hypothekendarlehen an Private 10%, für Darlehen an Gemeinden 8% bis 10%, für bedeckte Kontoforrentkredite 12%, für Spar- und Scheckeinlagen 6%. Für obige Ansätze ist für das zweite Halbjahr eine Ermäßigung von 1/2% bis 1% in Aussicht genommen. Verzugszinsen 10%. 5. Vergebung der Maurerarbeiten zum neuen Wohnhausbau. Berichterstatter Herr G.-R. Gruber beantragt, von den eingelangten drei Angeboten jenes des Maurermeisters Josef Schimek, welches bei einer Billigsumme von 45.039 Schilling um rund 16 Prozent billiger ist als die übrigen, anzunehmen. Gegen den Antrag wendet sich Herr G.-R. Haydn mit der Begründung, daß die unangemessen niedrige Preisstellung Bedenken bezüglich der Arbeitsausführung zu erregen geeignet sei. Herr G.-R. Korner tritt demgegenüber für den Referentenantrag ein und hebt die Umstände hervor, die dem Anbotsteller Schimek die billige Preisbildung ermöglichen. Der Referentenantrag wird unter der Bedingung der Einhaltung des Kollektivvertrages angenommen. 6. Vergebung der Randsteinherstellung. Das weitaus billigste Angebot des Maurermeisters V. Spreitzer wird angenommen, wobei Herr G.-R. Haydn hervorhebt, daß angesichts der bedenken erregend niedrigen Preisstellung eine strenge Beaufsichtigung der Arbeit angezeigt erscheine. 7. Unter den Angeboten über die Herstellung einer Eternitverkleidung am Wohnhause in Allersdorf wird jenes des Dachdeckers Hermann Weiß angenommen. Herr G.-R. Hofmann vermißt bei der Anbotauschreibung die dabei in Betracht kommenden Zimmermanns- und Spenglerarbeiten. 8. Dem Ansuchen des Herrn Dr. R. Schicklberger um Entschädigung für den Grundstreifen anlässlich der Herstellung einer festen Einfriedung an seinem Garten in der Willenstraße wird, nachdem sich die Herren G.-R. Schicklberger, Haydn und Vizebürgermeister Ackerl in ablehnendem Sinne ausgesprochen, nicht stattgegeben. 9. Die vorliegenden Ansuchen um käufliche Ueberlassung der den Gesuchstellern zugewiesenen Baustellen werden, da die gestellten Bedingungen erfüllt erscheinen, bewilligt. 10. An den Bezirksstrahenausschuß wird ein Grundstreifen von 70 Zentimeter Breite zur Verbreiterung einer Straße in der Gemeinde Winklarn abgetreten. Anregungen außer Tagesordnung: Herr G.-R. Korner wegen Vermeidung der Wasserentnahme zur Straßenbespülung aus der Wasserleitung (ist bereits das Nötige vorgekehrt). Herr G.-R. Schicklberger wegen Aufstellung eines Briefkastens in der Invalidenriedlung. Herr G.-R. Haydn wegen Vornahme einer probeweisen Straßenbeleuchtung; wird ein Voranschlag einzuholen sein. Herr G.-R. Osterauer wegen Errichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung in der unteren Preinsbacherstraße. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, welcher eine vertrauliche folgt.

— **Eine unerhörte Rücksichtslosigkeit** ist es, wenn während der Orchesterkonzerte bei einem Konzert Nachzügler in den Saal eingelassen werden oder das Personal des Saalbesizers mit drohenden Tritten bei der einen knarrenden Tür herein- und bei der anderen quietschenden Tür, diese obendrein kräftig zuschlagend, hinauspoltern. Es ist ohnehin für Störungen genug gesorgt, wenn während eines pianissimo plötzlich unter dem Saalsfenster ohrenbetäubendes Motorengetöse aufspringt oder die Sturmglocke nach dem Hausknecht ruft. Veranlassen Sie, Herr G., daß bei hinfünftigen Veranstaltungen, bei welchen der Besucher für sein Eintrittsgeld die angesagten Programmnummern in Ruhe genießen will, sich Ihre Angestellten eingangs geschilderter Mitwirkung enthalten, der Konzertbesucher verzichtet auf diese unerwünschte Zugabe.

— **Das große Lager an Heilkräutern** (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in steter Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alte Stadtapotheke Amstetten, Hauptplatz.

— **Mauer-Dehling.** (Sonnwendfeier.) Am Donnerstag den 23. Juni hielt die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmarsch auf der Hinterholzerleiten in Dehling die Sonnwendfeier ab. Trotz des den ganzen Tag über anhaltenden Regens hatten sich gegen 400 Personen, jung und alt, zu dieser althergebrachten Feier eingefunden. Eingeleitet wurde die Feier mit dem völkischen Chor „Wo 'gen Himmel Eichen ragen“, wirt-

lungsvoll vorgetragen vom hiesigen Männergesangsverein „Urtal“. Als dann die Flammen des mächtigen Holzstoßes zum dunklen Firmament emporstiegen, hielt der Obmann der Ortsgruppe, Kanzleinspektor Walbert Ott die Feuerrede. Er sprach in treffenden Worten von der Bedeutung dieses alten deutschen Festes, schilderte die Taten unserer Altvorderen, das Wirken der deutschen Schutzvereine usw. und forderte die Anwesenden auf, auch in Zukunft fest und treu zur deutschen Sache zu stehen. Brausende Heilrufe folgten den martialischen Worten des Redners und mit Begeisterung wurde das Scharlied „Wenn alle untreu werden“ gesungen. Nach dem üblichen Feuersprunge begab sich der Großteil der Teilnehmer in das nahegelegene Gasthaus des Herrn Stefan Hinterholzer, der auch heuer wieder in uneigennütziger Weise den idyllisch gelegenen Festplatz zur Verfügung gestellt hatte, und unterhielt sich dortselbst noch einige Stunden bei den Klängen der Musik in feuchtfröhlicher Weise.

— **Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am Montag den 27. Juni starb Herr Johann Stadlbauer, Kaufmann und Hausbesitzer, im Alter von 73 Jahren. Das Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Beteiligung statt.

— **Ulmersfeld.** (Sonnwendfeier.) Am Sonntag den 19. Juni beging der deutsche Turnverein Hausmening-Ulmersfeld das Fest der Sommerjonnwend, an welchem sich trotz des ungünstigen Wetters mehrere hundert Personen aus Ulmersfeld-Hausmening, Mauer-Dehling, Neuhofen a. d. Ybbs usw. beteiligten. Um 1/2 9 Uhr marschierten die Vereine und zwar der deutsche Turnverein Neuhofen a. d. Ybbs, der hiesige Männergesangsverein, die deutsche Turnriege Mauer-Dehling und der deutsche Turnverein Hausmening-Ulmersfeld vom Marktplate unter den Klängen der wackeren Musikkapelle Brudner auf den von der hiesigen freiwilligen Feuerwehr abgesperrten Festplatz. Nach exakt durchgeführten, von der Musik begleiteten Freiübungen der Turnerinnen erfreuten die Turner die Anwesenden mit einem prachtvollen, ebenfalls von Musik begleiteten Fackelreigen. Bezirksdiener Karl Hofstätter hielt dann trotz des plötzlich hereinbrechenden Gewitterregens neben dem mächtig zum Himmel auflodernden Sonnwendfeuer eine von völkischem Geiste durchglühte Feuerrede, worauf von den Anwesenden das Scharlied „Wenn alle untreu werden“ gesungen wurde. Der Vortrag des Männergesangsvereines mußte wegen des Platzregens leider unterbleiben. Nach dem Abbrennen des Feuers wurde Aufstellung zum Fackelzug genommen, der sich dann unter Musikklängen durch die Orte Ulmersfeld und Hausmening bis zur Fabriksgastwirtschaft der Frau Ruß bewegte, wo nach Auflösung des langen Zuges die Musikkapelle weiter konzertierte.

— **Hausmening.** (40-jähriges Gründungs-fest.) Der Männergesangsverein Hausmening-Ulmersfeld veranstaltet am Samstag den 2. Juli um 8 Uhr abends in der Fabriksgastwirtschaft der Frau Ruß anlässlich seines 40-jährigen Bestandes ein Festkonzert, wozu die Freunde des Gesanges und der Musik höflich eingeladen sind.

— **Hausmening.** (Waldfest.) Am Sonntag den 17. Juli veranstaltet die Lokalorganisation Hausmening im Anna Wagner-Wald an der Wschbacherstraße, Neufurt, ein Waldfest mit verschiedenen Belustigungen. Von 10—12 Uhr vormittags Gartenmusik im Gastgarten des Herrn Teußl, um 1/2 2 Uhr nachmittags Festzug vom Bahnhof Ulmersfeld zum Festplatz, 9 Uhr abends Fackelzug. Musik: Vollständige Arbeiter-Musikkapelle Brudner. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am darauffolgenden Sonntag statt.

— **Euratsfeld.** (Sonnwendfeier.) Unser Radfahrerverein, der einzige Verein, der einen nationalen Einschlag besitzt, veranstaltet jährlich nicht nur die weitbekannten Faschingszüge, sondern auch alljährlich die Sonnwendfeier. Heuer nun verlegte er diese Festlichkeit auf den 26. Juni, um gleichzeitig ein Tanzkränzchen abhalten zu können. Schon nachmittags 3 Uhr zog man mit klingendem Spiele unserer alten, bewährten Euratsfelder Musikkapelle „Korn-Löbl“ in das Vereinsheim, Gasthaus R. Heiß, wo sich ein fröhliches Tanztreiben entwickelte. Um 1/2 9 Uhr abends marschierte ein langer Zug von Lampionträger unter Vorantritt der Musik in Reih und Glied zum Feuerplatz. Eine riesige Zuschauermenge folgte dem Zuge. Doch scheint es an einer einheitlichen Führung gefehlt zu haben, denn noch ehe sich der Fackelzug in Bewegung setzte, hat man draußen den Holzstoß entzündet, so daß, als der Festzug am Feuerplatz ankam, der Holzstoß fast niedergebrannt war. Die Musik intonierte dort einige lustige Weisen, doch vermehrte man eine Feuerrede, die die Bedeutung klar gemacht und den alten germanischen Brauch gedeutet hätte. Die Feuerwerkkörper, die abgebrannt wurden, waren ja sehr nett, nur sollte man dem Anzug, sogenannte „Frösche“ unter das Publikum zu werfen und die Kleider durch Brandflecke zu ruinieren, energisch entgegenzutreten. Daß nach dem Abmarsch vom Feuerplatz das Kränzchen seine Fortsetzung fand, ist selbstverständlich, denn erst nun füllte sich der Tanzsaal und die Teilnehmer verließen erst spät das vom schönsten Wetter begünstigte schöne Fest.

— **Wallsee.** (Von der Schule.) Der Oberlehrer der hiesigen Volksschule, Herr Hans Unterrainer, wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Oberlehrer Unterrainer, welcher auch seit Jahren Bürgermeister der hiesigen Gemeinde ist, wurde erst kürzlich ob seiner Verdienste zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.